277. Donnerstag den 25. November 1858. 277.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Nov. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den General-Bau-Direktor Mellin von der bisherigen Leitung der zweiten Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in Gnaden zu entbinden und den bisherigen Geheimen Ober-Regierungsrath von der Reck, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath, zum Direktor der gedachten Abtheilung zu ernennen.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Hofrath Dr. Aegidi zu Freienwalde a. O. den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen; auch dem Ober-Hüttenmeister Trautschold zu Lauchhammer die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich Anhaltischen Gesammt-Haus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der Kreis-Baumeister Wagenführ zu Kalbe a. S. ist in gleicher Eigenschaft nach Salzwedel und der Kreis-Baumeister Freund zu Loetzen in gleicher Eigenschaft nach Kalbe a. S. versetzt worden.

Der Baumeister Alberti zu Pasewalk ist zum K. Kreis-Baumeister daselbst ernannt worden.

Dem von dem Gymnasium zu Elberfeld an das Gymnasium zu Kleve versetzten Oberlehrer Dr. Herbst ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 24. Nov. [Die Ansprache des Regenten; die Berliner Wahlen; Professor Gneist als Kandidat für den Gemeinderath.] Die Ansprache des Prinz-Regenten an das neue Staatsministerium ist nun durch die übereinstimmenden Mittheilungen verschiedener Blätter fast überall zur allgemeinen Kenntniß gekommen und es steht jetzt fest, daß der erlauchte Redner keinesweges einer Verbreitung seiner Worte auf amtlichem Wege entgegen war. Was den Inhalt der Ansprache betrifft, so ist derselbe von allen gesunden und patriotischen Elementen der Bevölkerung mit Freuden begrüßt worden, weil er in unzweideutigen Worten zu erkennen giebt, daß der Träger der königlichen Gewalt fest entschlossen ist, eben so sehr nach allen Seiten hin das Recht der Krone zu wahren, wie in strenger Gewissenhaftigkeit überall den Vorschriften der Verfassung und der Gesetze volles Genüge zu thun. Die ganze Rede ist so durchdrungen von dem Gefühle der Pietät für Se. Majestät den König, von warmer Fürsorge für das Landeswohl und von wahrhaft staatsmännischer Einsicht, daß sie nur dazu beitragen kann, die begeisterte Verehrung der Nation für den Regenten noch zu erhöhen und die Aufgabe der Regierung durch rechtzeitige Abwehr gefährlicher Bestrebungen wesentlich zu erleichtern. Man wird im Hinblick auf jene Worte das verzögerte Erscheinen eines ministeriellen Programms weniger schmerzlich empfinden, weil sie ein so klares Zeugniß für den Geist ablegen, welcher die Oberleitung der vaterländischen Geschicke in Händen hat. — Das Ergebniß der gestrigen Wahlschlacht entspricht vollständig den Vermuthungen, welcher ich jüngst an dieser Stelle aussprach: es enthält im Allgemeinen den Ausdruck des vollen Vertrauens für die neue Regierung. Die konservativen Stimmen haben sich überall mit den gemäßigten Elementen der liberalen Partei vereinigt, um den Kandidaturen von vorgerückterer Stellung Widerstand zu leisten. Wo diese Verbindung eine Stimmenmehrheit ergab, da haben die gemäßigten Namen der ministeriellen Richtung den Sieg erfochten. Wo dagegen das demokratische Element vorwaltete, da wurden selbst die ministeriellen Namen von denjenigen Kandidaten geschlagen, welche die Demokratie mit vorsichtiger Taktik als ihre ersten Sendlinge und Vorkämpfer auf den parlamentarischen Kampfplatz schickt. So unterlag im dritten Wahlbezirk die Kandidatur des Ministers v. Bethmann-Hollweg gegen die Herren Heinrich v. Arnim und Grabow, und im ersten Wahlbezirk warf die Demokratie, als sie hier die Kandidatur v. Arnim's aufgeben mußte, ihre Stimmen auf die Kandidatur Jonas', um die von konservativer Seite unterstützte Wahl des Kriegsministers v. Bonin zu hintertreiben. Schon aus diesen Vorgängen erhellt, wie wenig zuverlässig die Bundesgenossenschaft der Demokraten für die Männer der Regierung ist. — Der Professor Gneist, welcher durch sein Werk über die Verfassungs- und Rechtsverhältnisse Großbritanniens sich die Zuneigung der liberalen Partei in hohem Grade erworben hat, ist in den Vorwahlen eines städtischen Bezirks als Kandidat für den Gemeinderath mit Stimmenmehrheit aufgestellt worden. Bekanntlich hat er das ihm in Aussicht gestellte Mandat für das Abgeordnetenhaus zur Zeit abgelehnt.

☾ Berlin, 24. Nov. [Vom Hofe; Personalien; zu den Wahlen; Missionare.] Der Prinz-Regent ließ sich heute Vormittag vom Geheimrath Illaire und dem Minister v. Auerswald Vortrag halten und empfing darauf den neuen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Pommer-Esche, welcher sich schon morgen nach Koblenz begeben will, um seinen neuen Posten zu übernehmen. Mittags arbeitete der Prinz-Regent noch längere Zeit mit dem Minister des Auswärtigen. In kurzer Zeit sollen die Ernennungen neuer Diplomaten erfolgen. — Die Frau Prinzessin von Preußen und ebenso der Prinz Friedrich Wilhelm mit seinem Schwager, dem Prinzen von Wales, besuchten heute Mittag verschiedene Kunsthandlungen; der Prinz von Wales wird einige Kunstgegenstände mit nach London nehmen. Die hohen Herrschaften erscheinen jetzt allabendlich im Theater, namentlich in der Oper. Der Prinz von Wales amüsirt sich trefflich in dem Ballet: „Flick und Flock", und ist darum, so oft es aufgeführt wird, auch im Opernhause. Gestern Abend wohnte der ganze Hof dem Ballet bei und begab sich nach dem Schlusse der Aufführung in das Palais des Prinz-Regenten, wo der Thee und das Souper eingenommen wurde. — Der frühere Regierungspräsident v. Bardeleben, bekannt als Abgeordneter des 3. Düsseldorfer Wahlbezirks im Abgeordnetenhause, der bisher seinen Wohnsitz in Koblenz hatte, ist hier eingetroffen. Derselbe ist bestimmt, den Regierungspräsidenten Peters in Minden zu ersetzen, der mit dem Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow einstweilen in den Ruhestand versetzt ist. Die Persönlichkeiten, welche jetzt zu Aemtern und Würden gelangen, gehören fast alle zur Partei dee „Preußischen Wochenblatts". — Der Magistrat hat heute dis durch den Tod des Predigers Brunnemann an der Dorotheenstädtischen Kirche erledigte Pfarrstelle durch die Wahl des Predigers Stechow wieder besetzt. Derselbe war bisher Geistlicher auf den Gütern des Flügeladjutanten Grafen v. Bismarck-Bohlen und dürfte er auch dessen vielgeltender Fürsprache diese gut dotirte Stelle zu verdanken haben.

Morgen beginnen die Ersatzwahlen für unsre Stadtverordneten-Versammlung. In den Vorversammlungen sind die Liberalen immer in der Majorität gewesen und darum scheint auch diese Versammlung eine andere Physiognomie zu erhalten. — Die Berichte über die stattgefundenen Abgeordneten-Wahlen werden hier mit großem Interesse gelesen; bei den vielen neuen Namen jubeln die Einen laut auf, die Andern legen die Stirn ernst in Falten. Im 8. Frankfurter Wahlbezirk ist der frühere Ministerpräsident v. Manteuffel gewählt worden; dagegen hat sein Bruder dem Finanzminister v. Patow weichen müssen. Man glaubt, daß Herr v. Manteuffel ablehnen wird, weil er daran denkt, sich auf längere Zeit ins Ausland zu begeben. Von den hier gewählten Abgeordneten haben erst Riedel und Jonas die Annahme des Mandats ausgesprochen. Dr. Veit, höre ich, wird in Posen annehmen, und hier dürfte dann statt seiner der Stadtrath Duncker gewählt werden. — Heute verließen hier sechs Zöglinge des Missionsvereins Berlin und traten die Reise nach Afrika an. Die jungen Leute hatten bis zum Potsdamer Bahnhofe ein zahlreiches Geleite, und herzlich war der Abschied, der gegenseitig genommen wurde. Als sich der Train in Bewegung setzte, riefen die Missionare den Geistlichen, Verwandten &c. noch ein Lebewohl zu, erhoben sich darauf von ihren Plätzen im Wagen und stimmten mit lauter Stimme den Choral an: „Wachet auf, ruft uns die Stimme!" Die jungen Heidenbekehrer gehen zunächst nach Amsterdam, bringen in Holland noch einige Zeit zu und setzen dann ihre Reise nach Afrika fort. — Das Wetter ist wieder etwas gelinder geworden, worüber sich allgemein eine große Freude zeigt.

— [Die Reise Ihrer Majestäten.] Aus Verona vom 19. d. gehen uns über die Reise JJ. MM. des Königs und der Königin folgende Mittheilungen zu: Nachdem Ihre Majestäten am 17. früh 8 Uhr Meran verlassen, in Trient übernachtet hatten, trafen Allerhöchstdieselben am 18. d. Nachmittags in der 5. Stunde in Verona ein und nahmen im Hôtel la torre di Londra Wohnnng. Fast gleichzeitig traf auch J. K. H. die Prinzessin Alexandrine, über Venedig kommend, hierselbst ein und nahm ebenfalls in genanntem Hotel Wohnung. Ungeachtet das Wetter nicht das günstigste, war die Reise den Allerh. Herrschaften doch gut bekommen. Am 19. d., dem Namenstage Ihrer Maj. der Königin, geruhten Allerhöchstdieselben Vormittags die Glückwünsche J. K. H. der Prinzessin Alexandrine wie die der Damen und Herren des Gefolges entgegenzunehmen. Nächstdem besichtigten JJ. KK. MM. gemeinschaftlich mit der Prinzessin K. H. einen Theil der Denkwürdigkeiten der Stadt und empfingen inzwischen den Besuch Sr. KK. H. des Erzherzogs Ferdinand Maximilian, welcher dieserhalb von Mantua hierhergekommen war. Den 20. d. gedenken JJ. KK. MM. die Reise bis Modena fortzusetzen. — Nach einer heute Vormittag aus Florenz auf telegraphischem Wege hier eingetroffenen Nachricht, sind JJ. MM. der König und die Königin daselbst glücklich angelangt.

— [Postverkehr.] Nach der amtlichen Statistik wurden im dritten Quartal d. J. befördert: im Briefpostverkehr 32,108,466 Stück (2,736,175 mehr, als in der entsprechenden Zeit von 1857), Paketsendungen ohne angegebenen Werth 2,834,403 Stück, mit einem Gewicht von 23,934,729 Pfund. Der Gesammtwerth der Brief- und Paketsendungen mit angegebenem Werth betrug 260,070,057 Thlr. Die Portoeinnahme belief sich auf 1,869,513 Thlr. Mit den Posten sind abgereist 944,685 Personen. Die Zahl der versandten Zeitungs-, Amtsblatt- und Gesetzsammlungs-Nummern betrug 13,803,985 Stück.

— [Die Gesellschaft zur Verbreitung der Handwerke und des Ackerbaues unter den Juden] im preußischen Staate, welche zu ihren Mitgliedern die bedeutendsten Männer dieser Genossenschaft hierselbst zählt, beging am 20. November die Feier ihres 45jährigen Bestehens, wozu sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Der erste Vorsteher der Gesellschaft, Herr Alexender Mendelssohn, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Anrede, worin er die große Bedeutung der Gesellschaft für die soziale Regeneration der Juden hervorhob, besonders in der Jetztzeit, wo ihnen neue Rechte eingeräumt seien, und schließlich zur recht werkthätigen Theilnahme aufforderte. Der Gesellschaftssekretär D. L. Löwe berichtete sodann über die Wirksamkeit der Gesellschaft in den letzten zwei Jahren. Am 1. Oktober 1856 waren 39 Zöglinge vorhanden, wozu 9 neu aufgenommen wurden. Von diesen 48 wurden 18 als Gesellen ausgeschrieben, 2 verstarben, 1 ging aus der Lehre und es verblieben danach am 30. September 1858 deren 27, welche 16 verschiedenen Gewerken angehören. In Bezug auf Ackerbau ist die Tendenz der Gesellschaft zur Zeit nicht vertreten, nachdem ein in der Ackerbauschule zu Schellin untergebrachter Zögling verstorben, doch soll seine Stelle ersetzt werden. Von früheren Zöglingen &c. waren erfreuliche Mittheilungen über ihre gegenwärtige Lebensstellung eingegangen. Unterstützt wurden ein Bürstenmacher, ein Färber, ein Posamentier, jeder mit 300 Thlrn., ein Töpfer, ein Schlosser, jeder mit 200 Thlrn., ein Goldarbeiter, ein Gürtler, ein Photograph, jeder mit 60 Thlrn. aus der Sara Levy'schen Stiftung, deren vorzugsweiser Zweck es ist, jüdische Handwerker bei ihrer Etablirung zu unterstützen. Das Gesellschaftsvermögen beträgt 22,625 Thlr. Der Kassenbestand war am 1. Okt. 1856 (wir geben nur die Thalersummen) 35 Thlr., dazu kamen 1254 Thlr. an bestimmten Beiträgen, 1902 Thlr. an Zinsen, das J. M. Fränkel'sche Legat von 450 Thlr., für verkaufte &c. Effekten 1244 Thlr. Die Gesammteinnahme betrug daher am 30. Sept. c. 4886 Thlr. Davon sind verausgabt: für die Lehrlinge 2702 Thlr., Kur- und Beerdigungskosten für den Ackerbaueleven 216 Thlr., an Unterstützungen zur Etablirung 1480 Thlr., für angekaufte Effekten 46 Thlr., an Unkosten 147 Thlr., überhaupt 4592 Thlr., und es verblieb demnach am 1. Oktober c. ein Bestand von 293 Thlrn. Diesen Mittheilungen folgte ein Antrag des Mitgliedes Scheu: zur Erweckung der Geistesthätigkeit der Zöglinge 4 Prämien für selbstverfertigte Arbeiten auszusetzen, welcher nach einigen Erörterungen auf Grund §. 5 des Statuts erledigt werden sollte. Dann machte Dr. Neumann einige interessante statistische Mittheilungen über die Zahl der jüdischen Handwerker &c. in den Jahren 1843 und 1855. Es waren vorhanden an Juwelieren, Instrumentenmachern &c. 242, resp. 238, an Handwerkern mit Handelsbetrieb 1420, resp. 2025, an anderen Handwerkern 6758, resp. 6232, an Gewerbegehülfen 4936, resp. 3061, an Landwirthen, theils Eigenthümern, theils Pächtern, 639, resp. 688, selbstständige Juden waren überhaupt 62,000, resp. 66,000. Die bedeutendste Anzahl von diesen Handwerkern und fast ⅔ der ganzen Zahl, befindet sich in der Provinz Posen, nämlich 1843: 4119 Handwerker und 2000 Gewerbegehülfen, und 1855: 3200 Handwerker und 1500 Gehülfen; im letzten Jahre lebten von der jüdischen Bevölkerung in den Städten 183,000, auf dem Lande 51,000. Nach diesem Vortrage fand für zwei statutenmäßig ausscheidende Vorstandsmitglieder eine Neuwahl statt; es wurden wiedergewählt der Sekretär Löwe, welcher bereits 32 Jahre diese Stelle bekleidet hat, und der Inspektor Arnheim. Dann vereinte die Mitglieder und ihre Gäste ein gemeinsames Mahl, bei welchem eine für die Zwecke der Gesellschaft veranstaltete Sammlung einen recht reichen Ertrag gab.

Frankfurt a. O., 23. Nov. [Dr. v. Mandt †.] In der Nacht vom 20. zum 21. d. ist der kaiserlich russische Staatsrath Dr. v. Mandt, Leibarzt Sr. Maj. des Hochsel. Kaisers Nikolaus, nach mehrwöchentlichem Krankenlager am Schlagfluß auf seiner Villa hierselbst verstorben. Eine russische Gräfin, Tochter eines ehemaligen russischen Ministers, welcher der Verstorbene vor Jahren in Petersburg durch seine geistreiche ärztliche Behandlung das Leben gerettet hatte, war auf die erste Kunde von der Krankheit hierhergeeilt und hat den Verstorbenen, mit der Gattin desselben vereint, in dankbarer Treue bis zum Tode gepflegt. (Pr. Z.)

Quedlinburg, 23. Nov. [Prozeß gegen das Volksblatt.] In der Sitzung des hiesigen Kreisgerichts vom 19. d. wurde der Herausgeber des „Volksblattes für Stadt und Land", Ph. Nathusius in Neinstedt, wegen seiner Auslassungen in Betreff der Union bei Gelegenheit der Besprechung des Lehnerdt'schen Hirtenbriefes in Nr. 65 des „Volksblattes" d. J. zu zweiwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Sitzung währte volle fünf Stunden. Die Anklage gründete sich auf §. 100 und §. 135 des Strafgesetzbuches, und es wurde Hr. Nathusius auf Grund des ersten Paragraphen freigesprochen, auf Grund des andern zu der genannten Strafe verurtheilt. Vom Angeklagten ist sofort Appellation gegen das erfolgte Urtheil angemeldet; es ist daher diese wichtige Sache noch nicht zu Ende, sondern wird vielleicht bis vor unsern höchsten Gerichtshof gelangen.

Oestreich. Wien, 23. Nov. [Graf Nadasdy.] Seit einigen Tagen hört man das Gerücht überall wiederholen, Graf Nadasdy, der Justizminister, habe seine Entlassung eingereicht, ohne daß dieser Angabe von maaßgebender Seite widersprochen würde eine Meinungsdifferenz mit Grafen Thun, dem Kultusminister, soll Graf Nadasdy bewogen haben, den lange schon beabsichtigten Schritt endlich auszuführen. Derselbe nahm im Ministerrath immer als weiland ungarischer Magnat eine Sonderstellung ein, konnte und mochte sich so wenig in die „neuöstreichischen" Zustände finden, daß er noch als k. k. Minister bei Unterfertigung von Privaturkunden stets seinem Namen den Titel eines Erbobergespans des Komorner Komitates beizufügen pflegte, obwohl bekanntlich alle derartigen altungarischen Aemter und Würden durch die neuen Organisationen beseitigt waren.

— [Regierungsantritt des Fürsten von Liechtenstein.] Se. D. der Fürst Johann Franz von Liechtenstein hat folgendes Patent, den Regierungsantritt betreffend, erlassen:

Wir Johann Franz, von Gottes Gnaden souveräner Fürst und Regierer des Hauses von und zu Liechtenstein, Herzog zu Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rietberg &c. Nach dem am 12. November 1858 nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse erfolgten höchst betrübenden Ableben Unseres innigst geliebten Vaters, Alois Joseph, souveränen Fürsten und Regierers des Hauses von und zu Liechtenstein Durchlaucht, kraft der Hausstatuten zur Nachfolge in der Regierung berufen, treten Wir dieselbe hiermit an und verkünden diesen Regierungsantritt Unseren Unterthanen im souveränen Fürstenthum Liechtenstein. Wir bestätigen alle Unsere dortigen Beamten und Angestellten in ihren Aemtern und Stellen, sehen den von ihnen Unserem in Gott ruhenden Durchlauchtigsten Vater geleisteten Diensteid so an, als wäre er Uns selbst geleistet worden, und erlassen gleichfalls Unseren sämmtlichen Unterthanen die neue Ablegung eines Unterthanen-Eides, indem Wir die Unserem verklärten Vater gewidmete Unterthanstreue und Pflicht als auf Uns vererbt betrachten und Uns vorbehalten, die Huldigung persönlich entgegen zu nehmen. Gegeben in Unserem Schlosse zu Eisgrub, am 12. November 1858.

Der verewigte Fürst hat in seinem Testament die Armen reichlich bedacht. So sind unter Anderm für das Spital der barmherzigen Brüder in Feldsberg (welches von dem Fürsten Karl Eusebius im Jahre 1605 gestiftet wurde) auf immerwährende Zeiten und zur Pflege armer Kranken 300 Stück Dukaten vermacht; für die Armen in Vadutz wurden 2500 Fl. bestimmt u. s. w.

— [Erzbischöfliche Warnungen.] Die kath. Blätter enthalten eine erzbischöfliche „Warnung", die in den Erzdiözesen Prag, Wien und Salzburg von den Kanzeln verlesen werden soll. Sie beginnt: „In Böhmen, Mähren und Oestreich wandern vielfach in Schänken, Werkstätten, Bauernhöfen und Bürgerhäusern Leute herum, welche in Berlin gedruckte, sogenannte kath. Artikel mit Bildern empfehlen und zu Subskriptionen veranlassen. Diese Subskriptionen sind auf Bibeln und Monatsblätter gerichtet, die das Gegentheil des Katholizismus predigen und doch mit Berufung auf kath. Autoritäten, namentlich auf Geistliche, angepriesen werden. Wir haben uns darüber so weit zu orientiren gesucht, daß wir gegen alle derartige Subskriptionen warnen müssen." Weiter heißt es: „Wir möchten aber hierbei zugleich noch in andrer Beziehung warnen, daß man besonders bei welthistorischen und naturwissenschaftlichen Büchern nicht auf die gewöhnlichen Anpreisungen in den Zeitungen sich verlasse, sondern immer vorher sich bei dem Seelsorger befrage, ob das angekündigte Werk der christlichen Offenbarung nicht widerspreche oder Thatsachen der Offenbarung leugne, um Unglauben und Materialismus und Feindseligkeit gegen die kath. Kirche zu verbreiten, wie das z. B. der Fall ist mit Rottecks Weltgeschichte, Dullers deutscher Geschichte, mit Zimmermanns naturgeschichtlichen Werken, Michelets sogenannten „naturwissenschaftlichen" Beobach-

tungen und Reflexionen über das Wesen und Treiben der Insektenwelt, die nichts als menschliche Einfälle enthalten, und so vielen anderen, die als populäre unübertreffliche Arbeiten und Ergebnisse tiefer Forschungen den Leuten aufgeschwatzt werden, da doch an eben so gediegenen als wahrhaft christlichen Werken in diesen Zweigen der Wissenschaft kein Mangel ist.“ (D. R. Z.)

— [Montenegro.] Der Wiener „Presse“ wird aus Triest berichtet: Konstantinopeler Briefe melden, daß die Repräsentanten von Oestreich, England und Preußen so einstimmig und energisch die Pforte in der Behauptung ihrer Souveränetätsrechte bezüglich Montenegro's unterstützten, daß die Vertreter Frankreichs und Rußlands die Sache lieber fallen ließen. Denselben Einklang legten die genannten Mächte auch hinsichtlich der Abtretung eines Hafens an Montenegro an den Tag, welcher Antrag auch gänzlich beseitigt wurde. Die Pforte hat nebstdem bei den Gesandten Frankreichs und Rußlands gegen die von diesen Mächten dem Fürsten von Montenegro verliehenen Waffen- und Geldsubventionen Einsprache erhoben, wie auch gegen die Gegenwart französischer und russischer Schiffe in den adriatischen Gewässern. Herr Thouvenel wies die Anschuldigung der Waffenlieferung ernstlich zurück, gab jedoch zu, daß der Kaiser der Franzosen aus Großmuth dem Fürsten Danilo eine jährliche Subvention von 50,000 Fr. zugestanden habe. In Bezug auf die Gegenwart der Kriegsschiffe in den adriatischen Gewässern versprachen die Herren Thouvenel und Butenieff, die diesfälligen Wünsche der Pforte ihren Regierungen vorzutragen.

— [Das Verbot der Wander-Versammlungen] reduzirt sich nach einer Korrespondenz der „K. Z.“ auf folgendes Thatsächliche: Alle Anträge, welche von dem östreichischen Ministerium oder einem Minister an den Kaiser gerichtet werden, unterliegen einer Begutachtung durch den Reichsrath; natürlich geschah dies auch mit dem Antrage des Grafen Thun, der auf die Bewilligung einer Summe von 7000 Gulden aus Staatsmitteln (die übrigen 1000 Gulden hat die Stadt Wien zugeschossen) abzielte. Der Reichsrath begutachtete den Antrag in abmahnendem Sinne, indem er theils auf den geringen Nutzen hinwies, welchen derartige Versammlungen gewöhnlich der Wissenschaft gewähren, theils aber und namentlich auf die zu der äußersten Sparsamkeit auffordernde Finanzlage Oestreichs, und dabei die Erfahrungen geltend machte, die man bei den letzten gelehrten und nicht gelehrten Wander-Versammlungen in Oestreich, denen der Landwirthe, der Eisenbahn-Direktoren, der Naturforscher, der Statistiker, gewonnen hatte. Vornehmlich soll bei den Kongressen der Naturforscher und der Statistiker mit den Staatsgeldern eine große Verschwendung getrieben worden sein. Dieses Gutachten nun war dem kaiserlichen Handschreiben beigeschlossen, welches als Erwiderung auf den Antrag des Unterrichts-Ministers die geforderten 7000 Gulden bewilligte: demnach fällt das Faktum, welches das Gerücht zu einem Verbote der Wander-Versammlungen ausgeweitet hat, vor die Philologen-Versammlung, und man sieht zugleich, wie wenig Eindruck das Skriptum des Reichsrathes auf den Grafen Thun gemacht haben muß, indem er unbeirrt durch dasselbe seine bekannte und vielbesprochene Rede bei dem Fest-Diner hielt. Aus einer anderen Quelle erfährt der Korrespondent noch, daß der naturgemäß zur Opposition gegen das Ministerium geneigte Reichsrath nicht selten mit Vorliebe ultramontane Tendenzen unterstützt, was seine Stimmung und sein Auftreten in der hier vorliegenden Sache noch vollständiger erklären würde; als Verfasser des in der Angelegenheit der Wander-Versammlungen abgegebenen Gutachtens wird der in der letzten Zeit wiederholt genannte Reichsrath Wiltzco bezeichnet. Nachträglich noch die Notiz, daß die Naturforscher-Versammlung nach den Ausführungen des mehrerwähnten Gutachtens der östr. Staatskasse 22,000 Fl. gekostet hat, die Statistiker-Versammlung aber über 33,000 Fl., wogegen allerdings die 7000 Fl. der Philologen-Versammlung verschwindend wenig sind.

Salzburg, 23. Nov. [Vermächtniß.] „In dem bereits hier angelangten, in italienischer Sprache verfaßten und auch jene 9000 Lire, welche K. Mozart in letzter Zeit aus Paris als Tantiéme für die Oper „Figaro's Hochzeit“ erhielt, in sich fassenden Testament Karl Mozarts erscheint das Salzburger Mozarteum zum Universalerben eingesetzt, welches somit nebst einem Kapital von etwa 7000 Fl. noch zwei Klaviere und eine Physharmonika, so wie sämmtliche Mozart'sche Familienrelikten nach dem ältesten Sohn des berühmten Meisters erbt. Außerdem wurde der Kapellmeister des hiesigen Mozarteums Herr Taux, mit einem Legat von 1000 Fl. und einer kostbaren Brustnadel bedacht. Der alte Bediente Joseph des Verblichenen erhielt 6000 Lire, die Hauseinrichtung, einiges Silber und die Nutznießung seines Landhauses bei Varese, welches nach dessen Tode an die dortige Kommune übergeht. Jedenfalls scheint somit der am 31. Oktober d. J. zu Mailand verstorbene k. k. Staatsbuchhaltungsbeamte Karl Mozart nach Beendigung seines anspruchslosen und haushälterischen Lebenslaufs über mehr zeitliche Mittel verfügt zu haben als sein glorreicher Vater, der im Jahre 1791 in Wien unbekannten Orts begrabene, aber unsterbliche k. k. Kapellmeister Wolfgang Amadeus Mozart.

Bayern. Nordendorf, 22. Nov. [Christoph Sedlmayer †.] Der Regierungs-Registrator a. D. Christoph Sedlmayer, in weiteren Kreisen als Geschichts- und Alterthumsforscher bekannt, insbesondere aber im Gebiete der Numismatik sehr bewandert, dessen Privatsammlung an Münzen aller Länder der Erde äußerst reichhaltig und interessant, ist in Nordendorf, seinem Wohnsitz in den letzten Jahren, am 19. d. an einem Lungenschlage plötzlich mit Tod abgegangen. (A. Z.)

Hannover, 23. Nov. [Die Durchgangszölle.] Die General-Zollkonferenz hofft ihre Berathungen mit dem Ablauf dieses Monats beendigen zu können. Leider ist es nicht gelungen, eine Verständigung über die Aufhebung der Durchgangsabgaben herbeizuführen, indem Baden bei seinem Widerspruche, oder richtiger, dem Verlangen nach einer gleichzeitigen Beseitigung der Rheinzölle beharrt. (N. H. Z.)

Osnabrück, 22. Nov. [Der Steuerdirektor Breusing] ist hier am 20. d. nach einer kurzen Krankheit gestorben.

Sachsen. Dresden, 22. Nov. [Eisgang.] In der vergangenen Nacht ist (bei 12 Grad Kälte) auf der Elbe unerwartet ein starker Eisgang eingetreten und der Wasserstand in kurzer Zeit um mehr als 3 Fuß gestiegen. Viele auf der Elbe liegende Flöße, Kähne 2c. haben, wie die auf dem Strome treibenden Theile derselben bezeugen, hierdurch nicht unerheblichen Schaden erlitten, wie denn auch die beiden Elbfähren bei Pillnitz stark beschädigt worden sind. (Dr. J.)

Baden. Karlsruhe, 22. Nov. [Frhr. v. Gemmingen †; Wasserstand.] Vorgestern wurde Freiherr Wilhelm v. Gemmingen-Michelfeld, großherzoglicher Kammerherr und Oberhofmeister a. D. der Großherzogin Mutter, von 1839 bis 1843 Intendant des hiesigen Hoftheaters, zur Erde bestattet. Es war ein allgemein hochgeschätzter Mann. — Schnee, Thauwetter und Regen haben dem allgemeinen und in bedenklichem Grade eingetretenen Wassermangel abgeholfen. Der Rhein und die übrigen Flüsse und Bäche sind bereits mit Wasser bereichert, die Schifffahrt und die gewerblichen Etablissements, welche durch Wasser betrieben werden, können ihre sehr lange eingestellte Thätigkeit wieder beginnen, und die Preise des Mehls und Brotes sehen somit einem baldigen Abschlage entgegen. Der Verkauf des in vorzüglicher Güte in Menge vorhandenen Weines geht gut; auch der Tabakverkauf beginnt sich zu heben. (N. P. Z.)

Hessen. Kassel, 22. Nov. [Dr. L. Spohr.] Der in Ruhestand versetzte Generalmusikdirektor und Hofkapellmeister Dr. Louis Spohr hat im hiesigen Hoftheater einen Sitz unter der Kronenloge, welche entfernt vom Orchester ist. Bei der Aufführung kleinerer Musikstücke, wo das Orchester nicht ganz besetzt ist, entging ihm mancher Genuß, da er wegen vorgerückten Alters etwas schwerhörig geworden. Er nahm deshalb bei solchen Gelegenheiten einen doch sonst leer gebliebenen Platz im Orchester ein. Es scheint dies aber übel vermerkt worden zu sein, denn durch hohe Verfügung ist ihm untersagt worden, ferner auf jenem Platze zu erscheinen. (Pr. Z.)

Mecklenburg. Malchin, 21. Nov. [Landtag.] Der unermüdliche Antragsteller für den Anschluß an den Zollverein, Hr. Manecke-Duggenkoppel veranlaßte in der gestrigen Sitzung des Landtages eine Besprechung der Rothenmoor'schen Konferenz. Den Anlaß gab ein seltsam formulirter Antrag: die Großherzöge als Oberbischöfe des Landes möchten die Prediger und Lehrer zur Nächstenliebe ermahnen, und daß sie sich jeglicher Unduldsamkeit enthielten. Hr. Pogge-Jaebitz erwiderte, die Verketzerung aller Andersglaubenden habe überall und namentlich in Preußen großen Unwillen hervorgerufen, die Versammlung möge daher ihre Mißbilligung aussprechen. Während diese mit 71 gegen 31 Stimmen beschloß über den Antrag hinwegzugehen, richrete Hr. v. Plüskow Namens des Besitzers von Rothenmoor, Vizelandmarschalls Baron v. Maltzan, an Herrn Pogge eine Ausforderung, wovon der Letztere sofort die Versammlung in Kenntniß setzte. Herr v. Plüskow ergänzte diese Mittheilung durch die Bemerkung, Hr. Pogge habe auf seine Frage sich geweigert zu erklären, ob er das Rothenmoorsche Haus durch seine Aeußerungen habe beleidigen wollen, und da habe er ihm dann gesagt, er betrage sich wie ein Hundsfott. Große und allgemeine Entrüstung, worauf Herr Pogge erklärte, er habe Hrn. v. Maltzan nicht genannt, ihn daher nicht beleidigen können, und habe daher auch keine Beleidigung zurückzunehmen. Herr v. Plüskow erwiderte hierauf: „Den verschiedenen Mißbilligungen der Landtagsversammlung gegenüber erkläre ich hiermit: daß es mir leid thut, das Wort „Hundsfott“ in der Landtagsversammlung gebraucht zu haben.“ Anträge auf Mißbilligung des beiderseitigen Verfahrens kamen nunmehr von adeliger und bürgerlicher Seite, bis Herr Laudrath v. Maltzan-Rothenmoor aussprach, er überlasse die Vertretung dieser Sache seinen Söhnen, worauf der eine Sohn, der erwähnte Vizelandmarschall seinerseits von der Verfolgung der Sache Abstand zu nehmen erklärte. Nachdem diese Angelegenhet erledigt war, wurde ein von Prof. Baumgarten eingereichtes „Vertretungsgesuch wegen Rechtsverweigerung im Punkte öffentlicher Beschuldigung der fundamentalen Häresie“ verlesen. Obgleich die Inkompentenz des Landtages von mehreren Seiten behauptet wurde, so wurde doch auf Antrag des Dr. Drechsler die Verweisung an das Justizkomité beschlossen. Endlich wurde der Antrag erörtert, die Reform unserer Steuerverhältnisse wieder anzubahnen und im nächsten Jahre zu einem besonderen Kaput der Verhandlungen zu machen. Diesem Antrage wurde von der Versammlung entsprochen, und die sofortige Verweisung an die Kommissarien der Landesregierungen beschlossen. (BHZ.)

Großbritannien und Irland.

London, 22. Nov. [Tagesnotizen.] Durch Wallfischfahrer ist die Nachricht hierher gelangt, daß Kapitän M'Clintock, der zur Auffindung von Sir John Franklins Spuren ausgesandt ist, Anfangs August in Ponds Bay mitsammt seinem Schiffe „Fox“ gesehen wurde und daß er sich daselbst mit zahlreichen Esquimaux-Gruppen in Verbindung gesetzt hatte. — Wenn die engl. Truppen, welche bis jetzt den Befehl erhalten haben, sich nach Indien einzuschiffen, daselbst angekommen sind, so wird das britische Heer in Indien (Eingeborne nicht mit eingeschlossen) nahe an 100,000 Mann zählen. — Die Zeichnungen für den Suez-Kanal, die am 15. d. begonnen haben und am 30. d. geschlossen werden sollen, haben bis zur Stunde noch zu keinem namhaften Resultate geführt. Außer der oppositionellen Haltung des gegenwärtigen nicht minder wie des letzten Kabinets scheinen Bedenken mancherlei Art vorhanden zu sein.

— [Ueber die Wahlen in Preußen] wird der „Times“ aus Berlin geschrieben: „Es muß zugegeben werden, daß die geringe Auswahl in Bezug auf Personen, die man für geeignet hält, in die Kammer entsandt zu werden, ein sehr günstiges Vorurtheil für die Bildungsstufe der Wähler erwecken muß. Die Hauptstadt und die großen Städte sind nicht damit zufrieden, irgend eine Lokalberühmtheit zu wählen, die bloß ihre drei Thaler Diäten bezieht und bei der Abstimmung über die ministeriellen Vorlagen ihr Ja oder Nein hersagt. Solche Abgeordnete könnte man in Menge haben. Den erwähnten Städten aber ist es darum zu thun, angesehene und bekannte Männer zu wählen, Männer, von denen man außerhalb der Ringmauer ihrer Stadt etwas weiß; Männer, die sich nicht erst einen Ruf zu erwerben oder sich durch Beredtsamkeit das Ohr ihrer Hörer zu gewinnen brauchen, sondern die, wenn sie sich zum Sprechen erheben, schon von vorn herein einen Anspruch darauf haben, aufmerksam angehört zu werden. Zudem erwartet man von einem Abgeordneten für Berlin, Königsberg, Breslau, Danzig, Magdeburg, Elbing 2c., daß er ein Mann ist, der in irgend einem bestimmten, in das Gebiet der Oeffentlichkeit gehörigen Fache besondere Erfahrung und Kenntnisse besitzt. Bloße Schönrednerei gilt nirgendwo weniger, als in Preußen. Sie wird sogar verspottet und als pedantisch angesehen. Allein genaue praktische Kenntniß des gerade vorliegenden Falles und die Fähigkeit, mit seinen Worten schlagfertig zu sein, sind unerläßliche Bedingungen, wenn man in der preußischen Kammer eine Rolle spielen will.“ Die geringe Zahl der brauchbaren Kandidaten erklärt sich der Timeskorrespondent daraus, daß es bisher in Preußen noch an der geeigneten Vorschule für das öffentliche Leben fehle.

— [Thackeray und der Garrick-Klub.] Der große Hader puncto Thackeray's Nase wird also wirklich vor Queensbench gebracht. Der populärste Advokat des Tages, Edwin James, wird den Kläger Edmund Yates, der Attorney-General Sir Fitzroy Kelly den Garrick-Klub und Thackeray vertreten. Wir sagen „der Hader puncto Thackeray's Nase“, denn darum handelt es sich in wirklicher Wahrheit, wie man der Sache an der ...., wir wollten sagen auf den ersten Blick ansehen kann. Hätte Edmund Yates blos geschrieben, daß der Verfasser von Vanity Fair, bei einem unverkennbar gentlemanlichen Aussehen, in seinem Auftreten entweder kalt und etwas anmaßend, oder aber in seinen Reden etwas cynisch und „falsch gutmüthig“ protegirend sich äußere u. s. w., so hätte Thackeray, in dem Selbstbewußtsein seines Werthes und seiner Ueberlegenheit, sich in ein vornehmes Schweigen gehüllt und seinen Aristarchen ungehindert unter dem gemeinschaftlichen Dach des Garrick-Klubs auch fernerhin geduldet. Aber, horribile dictu! Yates hat zu schreiben sich vermessen, daß in des großen Humoristen bleichem Gesicht das Nasenbein zerbrochen, und dadurch das natürliche Gleichmaaß seiner Züge einigermaßen gestört sei! ... So etwas vergiebt sich nicht! Ein Spitzbube, ein Halunke, ein Dieb, ein Mörder ... Lappalien! Aber eine krumme Nase, und zwar eine krumme Nase geradezu, in nackter Wahrheit, mitten im Gesicht ... das geht über den Humor. „Edmund Yates muß zum Klub hinausgejagt werden, wenn er nicht demüthig Abbitte thun will“, was Thackeray zudem in einem nichts weniger als „gutmüthigen“ Stil von ihm verlangte. Der Ausschuß des Garrick-Klubs, trotz der Unzuständigkeitseinrede des Inkulpaten Yates, der da vermeinte, diese Herren hatten nichts an der Nase Thackeray's zu suchen, und sollten sich um ihren Haushalt bekümmern, trotz des Gutachtens von Dickens, der dafür hielt, daß ein Schriftsteller sich solche und andere Nasenstüber der Kritik gefallen lassen müsse, und daß sein berühmter Kollege besser thäte, sich darüber hinwegzusetzen; der Ausschuß des Garrick-Klubs, sagen wir, gab dem Ansinnen Thackeray's Gehör, und schloß Yates aus seiner Mitte aus. Darüber nun Klage und Prozeß. Die Rechtsfrage ist: ob der Garrickklub-Ausschuß befugt war, einem seiner Mitglieder den Eingang zu versagen? Um diese Rechtsfrage aber wird sich ein wildwüchsiges Dickicht von Persönlichkeiten, Satire, Advokatenwitz und tödtlichen Anspielungen nisten, aus welchem Thackeray sich schwerlich mit großer Befriedigung, wenn auch mit einer ansehnlich verlängerten Nase, herausziehen wird. (Die Sache erinnert an die Nasengeschichte in Tristram Shandy.)

Frankreich.

Paris, 22. Nov. [Tagesbericht.] Das „Siècle“ wird an der Spitze seines morgenden Blattes anzeigen, daß es der Polemik mit Hrn. Louis Veuillot in Folge einer von der Regierung erhaltenen Einladung entsagen und dem „Univers“ das letzte Wort lassen müsse. Man sagt, daß das israelitische Konsistorium Hrn. Louis Veuillot wegen seiner jüngsten Artikel gerichtlich belangen will. — Die Nachricht vom angeblichen Untergange des „Coligny“ hat große Bestürzung hier erregt, und die spätere Nachricht, daß nicht der „Coligny“, sondern die „Stephanie“ zu Grunde gegangen sei, die Mannschaft aber gerettet werden konnte, hat nicht ganz beruhigt. (Siehe Lissabon.) — Die nächste Verbesserung im Postwesen soll darin bestehen, daß die Briefe um zwei Grammes schwerer sein dürfen und daß man dieselben gegen eine Deklaration von Seiten des Absenders und gegen 10 Centimes von 100 Fr. mit Werthpapieren bis zum Betrage von 3000 Fr. beschweren darf. Die Post übernimmt die Verantwortlichkeit und läßt sich vom Empfänger einen Empfangsschein ausstellen. — Ein Eisenbahnbeamter an der Straßburger Bahn, der 80,000 Fr. in Werthpapieren entwendet hatte, ist verhaftet worden. Diese Geschichte soll in ihren Einzelheiten eine täuschende Aehnlichkeit mit der Carpentier'schen haben, nur daß der Diebstahl schneller entdeckt wurde. — Der „Ami de la Religion“ meldet: „Das Martyrthum des Herrn Marti, apostolischen Vikars von Central-Tongking, wird leider bestätigt. Der Prälat ist enthauptet und Kopf und Herz sind öffentlich ausgestellt worden. Auch steht nach Aussage von Eingeborenen zu befürchten, daß zwei Priester der ausländischen Missionen in die Gewalt ihrer Verfolger gerathen sind und daß, wenn ihre Gefangennahme stattgehabt hat, ihr Märtyrthum erfolgt ist.“

— [Die Unruhen in Algerien.] Der Araber-Putsch in Algerien ist entschieden als unterdrückt zu betrachten: so versichert einer der geachtetsten höheren Offiziere der algerischen Armee, der eben aus Algerien kommt und die dortigen Zustände aus vieljähriger Anschauung und Amtswaltung aufs Gründlichste kennt. Er glaubt versichern zu dürfen, daß für die französische Herrschaft in Algerien durchaus nichts mehr zu fürchten ist, daß die Araber sich vollkommen in die neue Lage fügen und an Widerstand nicht mehr denken, wenigstens nicht in irgend welchem beachtenswerthen Umfange, daß Frankreich aber vollkommen in der Lage ist, jeden vereinzelten Aufstandsversuch prompt niederzuschlagen. Mit derselben Zuversicht wird aber behauptet, daß wirklich Gährungen vorbereitet werden und man in nächster Zeit vielleicht öfter von Aufständen hören werde. Als Anstifter derselben bezeichnet man offen die Chefs der arabischen Bureaus, die vom Prozeß Doineau her auch in weiteren Kreisen so unliebsam bekannt sind. Mehrere dieser Chefs sind seit der neuen Organisation Algeriens schon beseitigt worden, andere fürchten ihre baldige Beseitigung durch die Ausdehnung des Civil-Territoriums, alle besorgen mit Recht eine Beschränkung ihrer bisherigen willkürlichen Machtwaltung.

— [Autographendiebstahl.] Im Jahre 1856 starb der Abbé Chauvin de Malan, Verfasser einer „Histoire de Dom Mabillon et de la congrégation de St. Maur“, und hinterließ eine Autographen- und Kupferstich-Sammlung, welche der Pariser Buchhändler Demichiels für 30,000 Frs. ankaufte, eine Anzahl Nummern aus der Hand verkaufte und über den Rest einen Katalog für eine öffentliche Versteigerung veröffentlichte. Die kaiserliche Bibliothek, so wie die Bibliothek von St. Geneviève in Paris nahmen eine Menge der ausgebotenen Nummern als ihr Eigenthum in Anspruch, und es wurde eine Untersuchung angestellt, welche ergab, daß Abbé Chauvin vor 18 Jahren auf Empfehlung des Erzbischofs von Paris, mehrerer Bischöfe und der Herren v. Fallour und Lacordaire die Erlaubniß erwirkt hatte, auf beiden Bibliotheken auch in Abwesenheit der Beamten zu arbeiten. Das ihm geschenkte Vertrauen mißbrauchend, plünderte er in solchen Stunden, wo er allein war, die Schränke und stahl die werthvollsten Autographen, Kupferstiche u. s. w. Die kaiserliche Bibliothek allein fordert 514 Stück Autographen zurück. Das Weitere über diese Diebereien ist, wie die Pariser „Zeitschrift für den öffentlichen Unterricht“ meldet, in einer Flugschrift zu lesen, die in dieser Sache erschienen ist.

— [Ein- und Ausfuhr.] Die Zollverwaltung macht das Ergebniß der Ein- und Ausfuhr während des Monats Oktober und während der zehn ersten Monate des Jahres 1858 bekannt. Die Einfuhr ist während des Oktobers schwach

gewesen. Sie hat nur 12,952,112 Fr. betragen, während sie 1857 auf 14,402,494 und 1856 auf 16,524,785 Fr. sich belief. Es ist demnach im Vergleich zu 1857 eine Verminderung von 1,450,782 Fr., im Vergleich zu 1856 von 3,572,673 Fr. eingetreten. Dagegen ist die Ausfuhr während des letzten Oktobers zufriedenstellend gewesen. Die Gesammteinfuhr 1858 hat 154,737,668 Fr., 2,845,754 Fr. weniger als 1857, und 6,434,725 Fr. mehr als 1856 betragen. Vom 1. Januar bis 31. Oktober 1858 sind 20,537 Schiffe in den französischen Häfen eingelaufen mit 3,232,587 Tonnenlast; 1857: 22,116 Schiffe mit 3,552,910 Tonnenlast. Dagegen sind aus französischen Häfen 1858 ausgelaufen: 16,697 Schiffe mit 2,426,028 Tonnenlast; 1857: 13,477 Schiffe mit 2,191,284 Tonnenlast; 1856: 12,183 Schiffe mit 1,920,203 Tonnenlast.

Paris, 23. Nov. [Tel. Dep.] Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, kraft dessen elf Personen, die im Jahre 1855 wegen Betheiligung bei den Ruhestörungen in Angers verurtheilt worden waren, der Rest ihrer Strafe erlassen wird. — Aus Neapel wird die Ankunft Lord Stratford de Redcliffe gemeldet. Derselbe setzte seine Reise nach Rom fort, ohne eine Zusammenkunft mit dem Könige gehabt zu haben. — Der Vertrag der spanischen Nord-Eisenbahn mit Pereira ist gestern unterzeichnet worden.

Belgien.

Brüssel, 22. Nov. [Aus den Kammern.] Das Haus der Abgeordneten hat heute die Berathung des Gesetzes über die Schuldhaft beschlossen und dessen Endbestimmungen ohne erhebliche Aenderung genehmigt. — Ein hiesiges Journal, welches bisweilen Mittheilungen von Kammer-Mitgliedern empfängt, erklärt sich zu der Angabe ermächtigt, daß die Flucht der Klerikalen bei der Adreß-Debatte keineswegs auf Grund einer vorgängigen allgemeinen Berathung stattgefunden habe, sondern von Herrn de Theux im Verein mit einigen wenigen Chefs der Partei im engsten Vertrauen abgekartet worden sei, woraus sich denn auch die Thatsache erklären würde, daß einige entschiedene Mitglieder der Rechten dem Sauve qui peut des Herrn de Theux sich nicht angeschlossen haben. — Die Kammer wird morgen die Berathung der wichtigen Gesetzvorlage Betreffs Revision des Strafgesetzbuches beginnen. (K. Z.)

Italien.

Rom, 12. Nov. [Betreffs der Mortara-Angelegenheit] wurde bekanntlich der „Indépendance Belge" aus Marseille telegraphirt, daß sämmtliche Großmächte zu Gunsten der Eltern des Knaben reklamirt hätten. Die neueste Ausgabe des belgischen Blattes selbst dementirt indessen die Angabe, und der „H. B. H." wird aus Wien Folgendes geschrieben:

„Eine offizielle Reklamation in der Angelegenheit Mortara hat bis zur Stunde von keinerlei Seite, Frankreich nicht ausgenommen, stattgefunden. Das Tuilerien-Kabinet hat den Duc de Grammont einzig und allein beauftragt und ermächtigt, in offiziöser Weise die fragliche Angelegenheit beim päpstlichen Staatssekretar des Aeußern, Kardinal Antonelli, zur Sprache zu bringen, ohne der diesfälligen Konferenz auch nur im Geringsten den Schein einer offiziellen Interpellation oder Reklamation zu geben. Nebst dieser Intervention des französischen Botschafters hat nur noch der königl. preußische Gesandte in Rom, Freiherr v. Thile, es entsprechend gefunden, bei dem Kardinal Antonelli in gleicher, lediglich offiziöser Weise sich zu Gunsten der Eltern Mortara's zu verwenden. Was das Verhalten des östreichischen Botschafters, Grafen Colloredo, in der betreffenden Angelegenheit betrifft, so mußte derselbe, jedweder Einmengung ferne zu bleiben, die Situation entsprechend finden. Da also von einer faktischen Intervention Frankreichs auf diplomatischem Wege in der Affäre Mortara keine Rede sein kann, so kann noch um so viel weniger die Nachricht von einer Kollektiv-Reklamation sämmtlicher Großmächte beim heiligen Stuhle auf Realität basiren."

Neapel, 14. Nov. [Verbot.] So eben ist hier ein Edikt veröffentlicht worden, welches der mit dem Bau der Eisenbahn von Tarent betrauten Gesellschaft untersagt, ausländische Arbeiter zu beschäftigen.

Florenz, 15. Nov. [Die Akademie der schönen Künste; das erzbischöfliche Seminar.] Ein großherzoglicher Erlaß suspendirt den höheren Unterricht in den drei Sektionen der Malerei, Skulptur und Baukunst an der Akademie der schönen Künste, bestimmt die Schulen, welche eröffnet bleiben, sammt den Modifikationen, unter denen dies zu geschehen hat, und setzt eine Kommission ein, die ein neues Reglement entwerfen soll. — Am 10. d. M. hat die Wiedereröffnung des erzbischöflichen Seminars stattgefunden, welches seit dem Jahre 1848 geschlossen und im Jahre 1849 als Militärspital benützt worden war; eine Bestimmung, die es bis zum Abzuge der östreichischen Truppen aus Toskana beibehielt.

— [Grausamer Mord.] Der „Industriel Savoisien" giebt eine schaudererregende Beschreibung eines in dem Dorfe Chaux (in Savoyen) in einem einsam stehenden Hause verübten Mordes. Das Haus dient als Schule und liegt in der Nähe des Dorfes. Die Schullehrerin fand bei ihrem Eintritte des Morgens die größte Unordnung: das Zimmer war mit Blut befleckt und man erkannte die Spuren eines heftigen Kampfes. Das zerschlagene Kanapee stand vor dem Kamine, und auf ihm ruhten die Füße eines Leichnams, dessen verkohlter Kopf auf dem Feuerroste, das Angesicht nach vorn gekehrt, lag, die Hände krampfhaft nach dem Kopfe streckend. Eine klaffende Wunde am Halse, welche ihm mit einem in der Nähe befindlichen Beile beigebracht worden, so wie eine andere Wunde an Unterlippe und Kinn hatten zweifelsohne den Tod herbeigeführt. Auch am Arme fand man eine Wunde. Alles läßt darauf schließen, daß mehrere Individuen diesen Mord begangen. Ohne Zweifel, um den Getödteten unkenntlich zu machen, hat man, wie es scheint, sein Antlitz mit Butter geröstet. Da der Getödtete gestohlene Kleidungsstücke trug, so ist anzunehmen, daß derselbe einer Diebesbande angehörte, welche schon längst hier ihr Unwesen trieb, und daß er von seinen Spießgesellen getödtet wurde. Das Haus, in dem dieser Mord begangen wurde, ist des Nachts nicht bewohnt; die Individuen waren durch einen eingebrochenen Fensterladen hereingedrungen und hatten ihre Abendmahlzeit da gehalten; denn man fand einen Topf mit Butter, geschälte Kartoffeln und Nudeln bei dem Feuer, und selbst ein Nachtgeschirr war von ihnen mit hereingebracht worden. Bis jetzt sind zwar einige verdächtige Individuen verhaftet worden, allein man weiß noch nicht, ob dieselben an dem Morde betheiligt sind.

Portugal.

Lissabon, 22. Nov. [Schiffbruch.] In Madrid traf die telegraphische Depesche ein, daß das französische Schiff „Stephanie" untergegangen, die Mannschaft aber gerettet sei, und das stürmische Wetter noch fortdaure.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Novbr. [Postverbindung mit China; Telegraph.] Zwischen der Hauptstadt Peking und der russischen Handelsstadt Kiachta ist eine Reit- und Packetpost eingerichtet; erstere geht zweimal monatlich von Peking nach Kiachta und vice versa, die Packet- oder schwere Post dreimal im Jahr. Die Entfernung beträgt 1000 Werst. Außerdem haben die Chinesen, bei denen das Postinstitut seit längerer Zeit als in Europa bekannt ist, Fuß- und Wasserposten zu Lande und auf Strömen und Seen. — An der Herrichtung der Telegraphen-Verbindung zwischen Moskau und Nischnei-Nowgorod wird thätig gearbeitet; bis Wladimir ist der Draht schon gelegt.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Nov. [Dscheddah; Erdbeben; Alterthümer.] Der Bericht des Pfortenkommissars, Ismail Pascha, über Dscheddah legt dem jetzt abgesetzten dortigen Gouverneur, Namuck Pascha, dem Artillerie-Obersten Hassan Bey und dem Mutesarif Abdulla Aga schwere Verschuldungen zur Last. Unter den 36 Individuen von Dscheddah, die im Arsenale in Ketten liegen, befinden sich auch 6—7 Knaben von 12—14 Jahren. Die angesprochene Entschädigung soll sich auf 400,000 Beutel belaufen. — In Sofia dauerten die Erdbeben fort; die Einwohner lagerten im freien Felde, und ihre Lage ist höchst beklagenswerth. — In einer Höhle im Bezirke der Ansaries wurden werthvolle Alterthümer gefunden, die aus kleinen Statuen, geschnittenen Steinen, kufischen Gold- und Silbermünzen bestehen. (Tr. Z.)

Konstantinopel, 12. Nov. [Uebertritt einer nicht unirten armenischen Gemeinde zur katholischen Kirche.] Man schreibt dem „Journal de Constantinople" unter dem 23. Oktober aus Diarbekir, daß seit einiger Zeit zwischen dem Bischof Agop der nicht unirten Armenier und seiner Gemeinde ein arger Zwiespalt ausgebrochen ist. Dieser Zwiespalt hatte solche Verhältnisse angenommen, daß eine große Zahl Familien, die zusammen 1500 Seelen zählten, sich vor zwei Monaten entschlossen haben, zur katholischen Kirche überzutreten. Da der Bischof die gerechten Forderungen doch nicht bewilligen wollte, so bekannten sich am 18. Oktober 400—500 andere Familien von 2000 Seelen zur griechischen Kirche. Unter diesen Umständen faßte der Bischof den Entschluß, seine Residenz zu verlassen und sich ins Kloster Argune zu flüchten. Die 1500 Armenier, die zur katholischen Kirche übergetreten sind, haben in Diarbekir eine neue armenisch-katholische Kirche errichtet.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 10. Nov. [Ein Protest.] Kürzlich wurde berichtet, daß die neue Kaimakamie sofort auf Einen Schlag 9 von den 17 Präfekten der Walachei abgesetzt habe. Dem „Siècle" wird in Betreff dieser Maaßregel gemeldet, daß der preußische und der russische Konsul gegen dieselbe protestirt haben, weil die Kaimakamie durch solches Vorgehen den Kreis ihrer Vollmachten überschreite.

Asien.

Teheran, 9. Sept. [Organisation der Landesverwaltung.] Die Regierungszeitung bringt ein Aktenstück, betreffend die neue Organisation der obersten Landesverwaltung. Nach der Entschließung des Schah wurde das Ministerium des Innern dem Mirza Sadykh Rhajym Makham übertragen und ihm der Titel Amin-addanla (Wahrer des Reiches) verliehen. Zu seinen vorzüglichsten Funktionen gehören die Verwaltung des k. Hofes, die Abordnung der Provinzgouverneure, die Anweisung der Staats-Schuldbriefe bei der Kriegskasse oder der betreffenden Landeskasse, die Ordnung der Angelegenheiten der k. Prinzen, des Kultus und der öffentlichen Bauten. Das Ministerium des Aeußern bleibt unter der Leitung Motemyn-Ossoltan Mirza Said Khan's. Zum Kriegsminister wurde der Generalissimus Mirza Mehemed Khan mit dem Titel Typahsalar (Chef der Armee) ernannt. Sein Wirkungskreis erstreckt sich über sämmtliche reguläre und irreguläre Infanterie und Reiterei, die königliche Stückgießerei, das Arsenal, Fuhrwesen und das Monturwesen. Das Finanzministerium verbleibt unter Leitung des obersten Kammerpräsidenten Mirza Jussuff. Das Justizministerium wurde dem geheimen Staatsrathe Abbas Khuli Khan übertragen, und zum Chef des Ministeriums der Stiftungen und Fonds sämmtlicher Provinzen der Geheime Rath Mirza Fahl-Oslah ernannt. Dem Vertrauten des Schah, Mirza Ynazet, obersten Intendanten der Truppen, verblieb die Führung der Uebersichtsregister und das gesammte Rechnungswesen über die Auslagen des Heeres; doch wurde der Chef der Armee mit der Oberaufsicht über dessen Verwaltung betraut.

Bombay, 25. Okt. [Operationen gegen die Insurgenten.] Der „Times" wird geschrieben: Um die zur Bezwingung der Rebellen in Central-Indien bestimmte Streitmacht zu vergrößern, ist General Roberts auf den Divisionsstab von Bombay gesetzt und die unter seinem Befehl stehende Division beordert worden, zu General Michels Truppenmacht zu stoßen. In Folge dieser Konzentrationsmaaßregel darf man die rasche Vernichtung der Aufständischen mit Zuversicht erwarten; man kann aber auch nicht sagen, daß die Konzentration unnöthig war. Die Erfahrung von 1857 hat gelehrt, daß es europäischen Truppen nicht gegeben ist, Rebellen, wie die unter Tantia Topi, mit Glück zu verfolgen, und daß die zweckmäßige Methode die ist, zahlreiche Heersäulen auf jeden Punkt zu richten, wo der Feind allen Wahrscheinlichkeiten nach vorbei muß. Dazu aber ist eine größere Heeresmacht erforderlich, als unseren Generalen in Central-Indien bisher zu Gebote stand, und im Hinblick darauf, ist die Vereinigung jener zwei Divisionen unter General Michel höchst wünschenswerth. Daß europäische Truppen in diesem Klima sich nicht zu einem hitzigen Verfolgungsmarsch eignen, ist in peinlicher Weise zu Tage getreten durch die Verluste, welche General Michel erlitt, als er den Versuch machte, den Tantia Topi bei Radschgur abzuschneiden. Mit den Einzelnheiten jenes Treffens sind Sie schon seit geraumer Zeit bekannt, aber erst unlängst erfuhr man, mit welchen Opfern dieser Sieg erkauft wurde. General Michel verlor 200 Hochländer an Todten oder Kampfunfähigen durch den Sonnenstich, und er forzirte seine Märsche so hitzig, daß sein Gepäck allmälig beim Nachtrab zurückblieb, wo es von den Aufständischen stückweise abgeschnitten und weggenommen wurde. Doch hat er dem Feinde zwei schwere Niederlagen beigebracht, die denselben auf lange Zeit lähmen müssen. Der Korrespondent beschreibt darauf die schon bekannten letzten Bewegungen Tantia Topi's (der nach einem andern Berichterstatter ein leiblicher Bruder Nana Sahib's ist) und erwähnt, daß in Kandisch die Bihls durch Major Keatinge gänzlich aufgerieben worden seien. Sie wurden von einem Hinduh, Namens Sektaram, einem Bastard aus der Holkar-Familie, geführt. Einige seiner eigenen Parteigänger scheinen ihn verrathen zu haben, denn er wurde mit etwa 40 Reitern bei Bidschagur überrascht und erschlagen. Mit ihm fielen auch zwei gefährliche Rebellen, Sendlinge des Nana. Dies begab sich am 8. Oktober und wird damit die Unterdrückung der Bihl-Empörung in Nord-Kandisch als vollendet angesehen.

— [Furcht vor Dschung Bahadur.] Nach dem „Calcutta Englishman" hat Dschung Bahadur's zweifelhafte Haltung einen panischen Schrecken unter dem uneingeweihten englischen Publikum in Ostindien hervorgerufen. Es ging das Gerücht, die Nepalesen ständen im Begriff, unter Dschung Bahadur's Anführung die wehrlosen Engländer in Simla, Dardschiling und anderen Bergstationen zu überfallen. Briefe aus Lucknow geben dem Gerücht eine starke Färbung und behaupteten, daß die Besorgniß nicht bloß von den Zaghaften und Feigen getheilt werde. Es hieß, man habe direkte Nachrichten aus Nepal von Dr. Campbell, denen zufolge Dschung selber seinen Kriegern angezeigt habe, daß er nach den Dussarah-Feiertagen auf englisches Gebiet einfallen und zuerst Patna und Dardschiling angreifen wolle. Eine andere gleichlautende Nachricht fügte hinzu, daß Elam, ein Ort an der Grenze, befestigt und daß dort eine Kaserne gebaut werde. Die gewöhnliche Zufuhr von Butter, Oel, Schafen ꝛc. aus Nepal blieb auch aus, und endlich waren etwa 1000 nepalesische Kulie's von Sintschul, wo sie arbeiteten, ohne sichtbaren Grund in Masse fortgelaufen. Aber man behauptet, sie hätten von Hause die Botschaft erhalten, daß, wenn sie nicht augenblicklich heimkehrten, die nepalesische Regierung sie als Feinde betrachten, daher ihre Weiber und Kinder ergreifen und zu Sklaven machen werde. Daß ein Mißverständniß zwischen der englischen Regierung und dem nepalesischen Hofe besteht, wird offen eingestanden, obgleich daraus noch nicht folgt, daß Dschung sich auf die Seite der Rebellen schlagen werde. Von anderen Seiten wird erzählt, die Behörden von Dardschiling (man sagt aber nicht, was für Behörden) hätten angezeigt, daß das Gerücht von einer bevorstehenden Invasion Dschung Bahadur's eine „boshafte Erfindung" sei. — Ein Korrespondent der „Morning Post" beschäftigt sich in einem Brief vom 9. Okt. ebenfalls sehr angelegentlich mit Dschung Bahadur. Er schreibt:

„Man sagt, daß unser alte Alliirte ein Heer von 20,000 Mann sammelt, um über uns herzufallen. Und es scheint kein Zweifel, daß Lebensmittel und Vorräthe zu irgend einem Zweck gesammelt werden. Manche vermuthen, Dschung werde mit Lord Clyde zusammenwirken, aber wir glauben nicht, daß dem so ist; Lord Clyde hat sie gehörig satt bekommen, diese Nepalesen, die sich als treffliche Beutemacher, aber schlechte Soldaten bewährt haben, die Gurkas im englischen Dienst ausgenommen." — Ferner vom 13. Okt.: „Alles ist hier ruhig, aber die Eingeborenen im Bazar glauben, daß die Nepalesen sich gegen uns kehren wollen; und wie wir aus Lucknow hören, sagen die Leute dort, die Begum habe die Nepalesen um ihren Beistand angefleht, und diese hätten ihn zugesagt. Andererseits bemerkt der „Englishman", es sei kein Grund zur Furcht vorhanden, und erwähnt die Thatsache, daß Dschung Bahadur's Neffe sich gegenwärtig im Hause Dr. Campbell's, des Ober-Intendanten in Dardschiling aufhält."

Lahore, 28. Septbr. [Ueber die Zustände im Pendschab] liest man in einem Briefe in der „Times" Folgendes: Sie werden mit der letzten Post von dem Losbruch der entwaffneten Sipoys in Multan gehört haben. Sie meuterten auf die kouragirteste Weise, waren binnen einer halben Stunde „geklopft" und ins Dschungel getrieben, wo sie im Lauf einer Woche zusammengehetzt und „verrechnet, d. h. abgethan waren. Es thut uns sehr leid, daß sie mit Gewalt loszubrechen suchten. Unsere Absicht war, sie ruhig nach Hause zu schicken: da sie es anders haben wollten, kommt ihr Blut über ihr eigen Haupt. Auf anderen Stationen marschiren sie ruhig genug in Abtheilungen von je 50 Mann täglich heim. In etwa 2 Monaten werden wir ihrer 12,000 vom Halse haben. Die letzten der geflohenen Meuterer, die in die Regionen des Himalaya gedrungen sind, werden von Zeit zu Zeit aufgefangen. Neulich suchte eine Schaar von ungefähr 90, nach merkwürdigen Irrfahrten, über Thibet und das chinesische Gebiet zu entkommen. Denken Sie sich diese in den heißen Ebenen Hindostans, geborenen Sipoys in jener Welt voll Gletscher, Felsen und heulender Wildnisse! Aber das verfolgende Schicksal ereilte sie. Ein Civilbeamter (Mr. Knox) der ihnen mit etwa 30 Sikhs und Bergsöhnen nachsetzte, nahm sie auf chinesischem Gebiet gefangen. Seit der im Keim erstickten Verschwörung in Dera Ismael Khan ist Alles gut gegangen. Dennoch war es ein Symptom von Bedeutung. In Dera Ismael Khan ist ein Fort mit einem Pulverthurm, welches früher von Pendschab-Leuten besetzt war. Jetzt wird es eine europ. Besatzung erhalten. Die Pendschab-Truppen an der Grenze, unsere eigenen Unterthanen dort, unsere unabhängigen Nachbarn an der Grenze werden sehen, daß wir selbst dort Niemanden als unseren Europäern trauen. Im Uebrigen geht im Pendschab noch Alles gut. Im Herzen des Sikh-Landes rund um Lahore und Umritsir bleiben die Symptome ganz beruhigend. Unser Armeedienst ist bei den Sikhs noch immer sehr beliebt; wir könnten in kürzester Frist jede beliebige Anzahl Streiter ausheben. Die in Audh und Hindostan dienenden Pendschabiten schreiben Briefe voll guten Muthes und senden Rimessen heim, die in den Dörfern für die britische Herrschaft sprechen. Massen von Pendschabfrauen werden in der nächsten Kühle nach Hindostan herabkommen, um ihre Männer zu sehen und ihre Ersparnisse und Beute heimzunehmen. Die muhamedanischen Grenzstämme lauern freilich auf die geringste Blöße in unserer Rüstung, aber sie geben jetzt kein Lebenszeichen und begehen weniger Räubereien als früher.

Amerika.

Newyork, 4. Nov. [Proklamation des Präsidenten gegen die Freibeuter.] Die schon erwähnte Proklamation, welche der Präsident Buchanan gegen das neu proponirte Freibeuter-Unternehmen erlassen hat, ist vom 30. Okt. datirt und lautet also: „Es ist mir Nachricht zugekommen, aus Quellen, die ich nicht unbeachtet lassen kann, daß gewisse Personen, unter Verletzung der Neutralitäts-Gesetze der Vereinigten Staaten, im Begriffe stehen, einen dritten Versuch zu machen, um eine militärische Expedition innerhalb des Gebietes derselben gegen Nicaragua ins Werk zu setzen, einen fremden Staat, mit welchem sie im Frieden sind. Um Geld für die Ausrüstung und den Unterhalt dieser Expedition zu erlangen, haben Personen, die mit derselben in Verbindung stehen, wie ich Ursache habe zu glauben, Verschreibungen und andere Kontrakte ausgegeben und verkauft, durch welche die Staatsländereien von Nicaragua und die Transitstraße durch dessen Gebiet als Sicherheit für deren Einlösung und Erfüllung verpfändet werden. Die feindselige Absicht dieser Expedition wird dadurch klar gemacht, daß diese Verschreibungen und Kontrakte von keinem möglichen Werth für ihre Inhaber sein können, wenn nicht die gegenwärtige Regierung von Nicaragua gewaltsam umgestürzt wird. Ueberdies hat der außerordentliche Gesandte und bevollmäch-

tigte Minister dieser Regierung in den Vereinigten Staaten in Gemäßheit seiner Instruktion am 27. d. M. eine Bekanntmachung erlassen, durch welche den Bürgern oder Unterthanen irgend welcher Nation, mit Ausnahme von Reisenden, welche durch Nicaragua auf der Transitstraße von Ocean zu Ocean zu passiren beabsichtigen, verboten wird, das Gebiet desselben zu betreten, ohne Vorzeigung eines regelmäßigen Passes, der von dem kompetenten Gesandten oder Generalkonsul der Republik und dem Lande, aus dem sie kommen, unterzeichnet sein muß. Solche Personen, mit jener alleinigen Ausnahme, werden angehalten und gezwungen werden, durch dasselbe Mittel, das sie in das Land gebracht hat, heimzukehren. Aus diesen Umständen geht unabweislich hervor, daß die bei dieser Expedition betheiligten Personen mit feindseliger Absicht gegen Nicaragua die Vereinigten Staaten verlassen werden. Sie können unter dem von ihnen angenommenen Vorwande, daß sie friedliche Auswanderer seien, ihre wahren Absichten nicht verbergen, zumal wenn sie im Voraus wissen, daß ihre Landung Widerstand finden wird und sich nur mittels einer überwiegenden Macht bewerkstelligen lassen würde. Dieses Auskunftsmittel ist vor der letzten Expedition mit Erfolg angewandt worden und das Schiff, in welchem diejenigen, aus welchen sie bestand, nach Nicaragua gebracht wurden, hatte sich einen Ausklarirungs-Schein von dem Zoll-Einnehmer des Hafens Mobile verschafft. Obgleich nach sorgfältiger Untersuchung keine Waffen noch Munitions-Vorräthe am Bord entdeckt worden waren, so fand man sie doch, als sie in Nicaragua landeten, bewaffnet und ausgerüstet, und sie begannen sofort die Feindseligkeiten. Die Führer der früheren gesetzwidrigen Expeditionen derselben Art haben offen ihre Absicht erklärt, die Feindseligkeiten gegen Nicaragua zu erneuern. Einer derselben, der schon zweimal aus Nicaragua vertrieben worden ist, hat durch die öffentlichen Zeitungen amerikanische Bürger eingeladen, nach jener Republik auszuwandern und Mobile als den Sammel- und Abgangsort, so wie San Juan del Norte als den Hafen bezeichnet, nach welchem sie bestimmt seien. Dieses Individuum, welches auf sein Bürgerverhältniß in den Vereinigten Staaten verzichtet hat und Anspruch auf die Präsidentur von Nicaragua erhebt, hat dem Zoll-Einnehmer von Mobile angezeigt, daß 200 oder 300 dieser Auswanderer um die Mitte Novembers bereit sein werden, sich in jenem Hafen einzuschiffen. Aus diesen und anderen guten Gründen und um amerikanische Bürger zu schützen, welche im guten Glauben sich zu der Meinung mögen haben verleiten lassen, daß sie als friedliche Auswanderer nach Nicaragua abzugehen im Begriffe stehen, wenn es deren geben sollte, habe ich, James Buchanan, Präsident der Vereinigten Staaten, geeignet befunden, diese meine Proklamation zu erlassen, durch welche allen Civil- und Militär-Beamten der Regierung, jedem in seinem Wirkungskreise, zur Pflicht gemacht wird, wachsam, thätig und getreu zu sein bei Unterdrückung dieser gesetzwidrigen Unternehmung und ihre ständigen Instruktionen zu dem Zwecke zur Anwendung zu bringen, so wie alle guten Bürger bei ihrer Achtung vor dem Frieden und der Wohlfahrt des Landes ermahnt werden, die Anstrengungen der öffentlichen Behörden bei Ausübung ihrer Pflichten zu unterstützen." — Auch der Gesandte von Nicaragua in Washington, Yrissari, hat ein Manifest gegen die Freibeuter erlassen.

— [Französischer Negerhandel in Liberien.] Der „Newyork Herald" vom 29. Oktbr. bringt in Bezug auf die Angelegenheit der „Regina Coeli" folgende Mittheilung: „Wir erhalten in Abschrift einen langen Brief des Präsidenten von Liberien, Mr. Benson, an den Sekretär der Newyorker Kolonisationsgesellschaft über die Insinuationen des Kapitän Simon von der „Regina Coeli", der die liberische Regierung des Einverständnisses mit den französischen Sklavenhändlern bezüchtigte. Präsident Bensen erklärte diese Beschuldigungen für falsch und lügenhaft. Die liberische Regierung hat kein Paßgeld im Betrage von 1564 Dollars, sondern nur die üblichen Tonnengebühren und Einfuhrzölle, im Betrage von 369 Dollars erhoben; es ist auch nicht wahr, daß sich Ameriko-Liberier unter den Auswanderern befanden. Kapt. Simon erhielt die Erlaubniß zum Besuch der Küste und zur Werbung von Emigranten nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er nach Monrovia zurückkehren werde, um seine Emigranten verhören zu lassen und zu verklaren. Präsident Benson's Brief ist sehr klar und direkt in seinen Angaben und er verspricht baldigst volle gerichtliche Beweise beizubringen, welche die Unschuld der liberischen Regierung feststellen werden."

Newyork, 10. Nov. [Wahlen zum Kongreß; die englisch-französische Flotte; Vermischtes.] Die republikanische Partei hat hier bei 33 Wahlen von Kongreßmitgliedern 27 ihrer Kandidaten durgesetzt. In New-Jersey, Massachusetts, Wisconsin und Michigan haben die Republikaner die Majorität erzielt. Douglas hat bei der Wahl in Chicago in Illinois den Sieg davongetragen. So viel bis jetzt bekannt, haben die Wahlen in 18 Staaten 111 Mitglieder der Opposition gegen 33 Anhänger Buchanans ergeben. — Wie der „Newyork Herald" meldet, ist die kombinirte englisch-französische Flotte in den westindischen Gewässern nicht für Nicaragua, sondern zum Schutze Kuba's während des Krieges zwischen Spanien und Mexiko bestimmt. — Die spanische Fregatte „Berenguela", welche Truppen nach Tampico brachte, ist in Havannah wieder eingetroffen. Das Resultat dieser Expedition ist noch nicht bekannt. — Vidaurri hat sein Kommando an Zaragosa übergeben, nachdem das Zwangsanlehen fehlgeschlagen ist. — Der Feibeuter Walker befindet sich, wie verlautet, in Washington und sucht den Präsidenten zu bewegen, seine neulich gegen die Flibustier erlassene Proklamation (s. oben) rückgängig zu machen oder zu modifiziren. — Berichten aus Kalifornien zufolge trafen dort viele enttäuschte Goldjäger vom Frazer-Flusse wieder ein.

— [Zustände in Neu-Granada.] Die nördlichen Staaten der Republik Neu-Granada sind in einer sehr traurigen Lage. Die regierende Partei tyrannisirt ihre politischen Gegner und diese flüchten, um nur ihr Leben zu retten, nach anderen Theilen der Republik. Die stellenweise Anarchie droht allgemein zu werden, wenn der Präsident, der ein Mann von Talent und Entschlossenheit ist, nicht mit größeren Gewalten bekleidet wird. Die Föderativ-Verfassung mag sich vielleicht in den Vereinigten Staaten bewähren, nicht so in Neu-Granada, wo sie beklagenswerthe Erscheinungen hervorbringt und für welches nur eine starke Centralregierung paßt. Die Hauptstadt (Bogota) ist ruhig, ihre Einwohner blicken mit Gleichgültigkeit auf die Räubereien, die in den angrenzenden Staaten begangen werden, und wenn sie von dem grausamsten Morde hören, antworten sie, das sei eben ein Delito Politico; natürlich wird der Mörder freigelassen, und ist in wenigen Wochen wieder ein nützliches Mitglied der Gesellschaft. Geschäft ist im ganzen Lande flau, ohne Aussicht auf Besserung.

Callao, 12. Okt. [Der Kongreß; Differenz mit Ecuador.] Der Kongreß von Peru sollte den 12. Okt. feierlichst eröffnet werden. Die politischen Parteien theilen sich in Castillisten, Eliasisten, Vivanquisten und einer Zahl solcher, die den Meistbietenden feil sind. Daß der gegenwärtige Zustand der Dinge unter Castilla sich lange behaupten werde, hält man nicht für wahrscheinlich. — Die Differenz mit Ecuador, gegen welches Castilla die Interessen des Ex-Präsidenten von Bolivia, General Flores, zu wahren sucht, könnte leicht dazu führen, daß auch Bolivia die Sache des Ex-Präsidenten von Peru, Echenique, zu der seinigen macht. Es heißt, daß General Castilla sich an Echenique angeschlossen hat, dem dadurch ein von Castilla sehr gefürchteter Bundesgenosse genommen worden wäre.

Die Abgeordnetenwahlen im preußischen Staate.

(Vergl. Nr. 276.)

Danzig. Kaufm. Heinrich Behrend, Geh. Reg. Rath Maquet und Rittergutsbes. Below-Nutzau, sämmtlich ministeriell. Im Neustadt-Carthauser Wahlkreise wurden gewählt: Ob. Reg. Rath Pavelt, altministeriell, und Landrath v. Plathen, früher altministeriell. — Im 1. Königsberger Wahlbezirk (Kreise Memel und Heidekrug): Dr. Morgen in Clemmenhoff, Kreises Memel, mit 229 gegen 12 Stimmen, Spediteur Heinrich Anker in Nuß, Kreises Heidekrug, mit 209 gegen 21 Stimmen.

Greiffenberg. Rittergutsbes. v. Flemming-Basenthin mit 139 Stimmen, Ger. Dir. Nemitz mit 133 Stimmen. Beide ministeriell. — Naugard. Für Naugard-Regenwalde: Die beiden früheren Abgeordneten v. Blankenburg mit 206 Stimmen (gegen den Kultusminister v. Bethmann-Hollweg, welcher 117 Stimmen erhielt), und der Hauptmann Brüggemann-Crammonsdorf mit 192 Stimmen (gegen Assessor Mühlenbeck-Gr.-Wachlin mit 104 Stimmen). Beide gehören der äußersten Rechten an. Gegen den Kultusminister stimmten die Landräthe v. Bismark und v. d. Osten, Staatsanwalt Laue und fast sämmtliche Geistliche. — Polzin. Graf Schwerin-Putzar mit 258 Stimmen von 508 (Gegenkandidat Wagener 226 St.), Reg. Präs. Naumann in Köslin mit 270 Stimmen von 506 (Gegenkandidat v. Gerlach 230 St.), v. Arnim-Heinrichsdorf. — Stolpe. v. Somnitz, Denzin, v. Bonin.

Frankfurt a. O. Dr. Scheller 255 Stimmen. — Im 2. Frankfurter Wahlbezirk: Appell. Ger. Präs. Scheller in Frankfurt; Geh. Ob. Rechnungsrath Borsche. — Im 4. Frankfurter Wahlbezirk: Geh. Revisionsrath Ambronn in Berlin mit 164 unter 324 Stimmen, Landrath v. d. Hagen in Drossen mit 194 von 314 Stimmen. — Im 8. Frankfurter Wahlbezirk (Kreise Luckau und Lübben und der nördliche Theil des Kalauer Kreises): der Ministerpräsident a. D. Freiherr v. Manteuffel mit 209 gegen 132 Stimmen (Finanzminister v. Patow), Staats- und Finanzminister Freiherr v. Patow mit 184 gegen 143 Stimmen (gegen den Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn v. Manteuffel). — Friedeberg N. M. (Arnswalde, Landsberg und Friedeberg): Prediger Schallehn in Granow bei Arnswalde mit 356 Stimmen von 537; Chefpräsident Dr. Scheller zu Frankfurt a. O. mit 374 St.; Rittergutsbesitzer Matthes zu Hohencarzig bei Friedeberg mit 351 Stimmen. (Alle drei gemäßigt liberal.) Die Gegenkandidaten waren: Landrath Meyer, Rittergutsbesitzer Rehmann, Amtsrath Beger. — Königsberg-Soldin. Minister v. Patow mit 353 Stimmen von 432, Präsident Lette mit 291 Stimmen, Oberamtmann Wagener-Zellin (liberal) mit 176 gegen 167 Stimmen. — Ostpriegnitz und Ruppin. Kr. Ger. Rath Knoevenagel in Neu-Ruppin mit 217 gegen 127 Stimmen, Rentier Otto Gabke in Wittstock mit 184 gegen 150 Stimmen. — Potsdam. Staatsminister v. Flottwell mit 339 unter 362 Stimmen, Prediger Ritter aus Wuestermark, ministeriell. — Im 4. Potdamer Wahlbezirk (der andere östliche Theil des Zauch-Belzigischen Kreises, Jüterbogk, Luckenwalde und der südwestliche Theil des Teltower Kreises, begrenzt durch eine über Drewitz, Sputendorf, Genshagen, Groß-Schulzendorf, Neuendorf, Mellen, Zehrensdorf und Jachzenbrück zu ziehende Linie, mit Einschluß dieser Ortschaften): Ob. Reg. Rath v. Fock auf Stücken, Kr. Ger. Dir. Maske zu Jüterbogk. — Im 5. Potsdamer Wahlbezirk (bestehend aus dem übrigen Theil des Teltower Kreises und Kreis Beeskow-Storkow): Gutsbesitzer Schmidt in Bukow bei Beeskow mit 218 von 359 Stimmen, Kriegsminister v. Bonin mit 230 von 341 Stimmen. — Westpriegnitz und der westliche Theil der Ostpriegnitz. Rittergutsbesitzer Freiherr Gustav Gans Edler Herr zu Puttlitz auf Retzin, Oberbürgermeister Grabow in Prenzlau.

Im 2. Wahlbezirk Erfurt (Kreis Heiligenstadt und Mühlhausen): Schul- und Regierungsrath Rogge zu Erfurt, Rechtsanwalt Strecker zu Worbis. — Im 3. Erfurter Wahlbezirk: Bürgermeister Diethold in Sömmerda, Ober-Regierungsrath Kühne in Erfurt. — Halberstadt: Kr. Ger. Dir. Hübner und Appell. Rath Heine; in Eichenbarleben: Graf Schwerin-Putzar, Gerichtsrath Immermann und Regierungsrath Jordan, sämmtlich ministeriell. — Im 2. Merseburger Wahlbezirk (Kreise Schweidnitz und Wittenberg): Justizrath Glöckner in Wittenberg, mit 154 gegen 134 Stimmen, Landrath v. Kleist in Herzberg, mit 142 gegen 116 Stimmen. — Im 3. Merseburger Wahlbezirk (Kreise Bitterfeld und Delitzsch): Präsident der Generalkommission in Merseburg, Frhr. v. Reibenitz, mit 196 gegen 154 Stimmen, Landrath und Geh. Reg. Rath v. Leipziger in Bitterfeld mit 190 gegen 154 Stimmen. — Im 6. Merseburger Wahlbezirk (Kreise Querfurth und Eckardtsberga): Kr. Ger. Dir. Theune und Pfarrer Grüser. — Im 7. Merseburger Wahlbezirk: Landrath a. D. Jacobi von Wangelin und Schuldirektor Eckstein. — Nordhausen. Im Wahlkreise Nordhausen-Worbis wurden Regierungspräsident du Vignau aus Erfurt mit 286 von 352, und der Oberforstmeister v. Wedell mit 170 von 322 Stimmen gewählt; Beide streng konservativ.

Bromberg. Staatsminister Frhr. v. Schleinitz in Berlin, Rechtsanwalt Senff in Bromberg, Rittergutsbesitzer v. Bethmann-Hollweg auf Runowo, Stadtrath Peterson in Bromberg. — Gnesen-Wongrowitz. Dr. Libelt, k. Kammerherr v. Stablewski. — Lissa. Als vierter Abgeordneter (s. gestr. Ztg.): Graf Joseph v. Mielżynski auf Dąbrowo. — Schubin-Mogilno. Graf Arnold v. Skórzewski auf Lubostron; Kreisrichter Wyczyński aus Trzemeszno.

Canth. Kreisger. Direktor Wachler aus Breslau; Rittergutsbes. v. Salviati auf Gossendorf (im Kreise Neumarkt). Landeshut. Landrath Graf v. Bülow auf Nimmersath (Kr. Bolkenhain), Kreisgerichtsdirektor Ottow zu Landeshut. Neisse. Pfarrer Tietz, Gutsbes. Allnoch, Minister z. D. Milde. Alle drei von der verfassungstreuen Partei aufgestellt. Nimptsch. Reg. Rath und Präsident der Gen. Kommission Schellwitz zu Breslau, Landrath Schwenzner in Münsterberg. Ohlau. Oberstlieut. Frhr. v. Vincke auf Olbendorf mit 275 von 445 Stimmen (derselbe hat erklärt, die Wahl anzunehmen), Gutsbes. Assig zu Mollwitz mit 244 von 437 Stimmen (derselbe hat gleichfalls angenommen), Kreisger. Rath Paur in Brieg, welcher im 2. Skrutinium 222 Stimmen von 400 erhielt. Die Gewählten gehören der verfassungstreuen Partei an. Oppeln. Landrath Hoffmann zu Oppeln, Ober-Reg. Rath Osterrath. Ratibor. Beigeordneter der Stadt Ratibor Grenzberger, Ober-Staatsanwalt Hantelmann. Reichenbach. Rittergutsbes. Nitschke zu Girlachsdorf (Kr. Reichenbach), Kommerzienrath Reichenheim zu Berlin, Bergrath Karsten zu Waldenburg. Schweidnitz. Graf Pückler auf Ober-Weistritz, Kreisger. Rath Scheder aus Schweidnitz. Tannhausen. Rittergutsbes. Nitschke zu Girlachsdorf, Kommerzienrath Reichenheim in Berlin, Bergrath Karsten zu Waldenburg. Winzig. Ober-Appell. Ger. Rath a. D. Jüngel, Landschaftsdirektor und Landrath v. Niebelschütz zu Wohlau. — Im 2. Breslauer Wahlbezirk (Kreise Breslau und Neumarkt): Kreisger. Dir. Wachler in Breslau mit 287 gegen 82 Stimmen, Rittergutsbes. v. Salviati auf Goßendorf mit 256 gegen 96 St. — Gnadenfeld: 7. Oppelner Wahlbezirk (Kreise Kosel und Leobschütz): Pfarrer Muenzer aus Alt-Kosel, Erbrichter Schober aus Knispel, Kreisger. Rath Wolff aus Leobschütz. — Hirschberg-Schönau: Landrath v. Grävenitz, Rittmeister Baron Zedlitz auf Nieder-Kauffung. — Kreuzburg: Bürgermeister Müller, Kreisger. Dir. Purrmann. — Im 1. Liegnitzer Wahlbezirk (Kreise Görlitz, Rothenburg und Hoyerswerda): Landrath Graf v. Fürstenstein in Rothenburg mit 249 Stimmen, königlich sächsischer Staatsminister a. D. v. Carlowitz mit 321 Stimmen, Kreisger. Dir. Stilke in Görlitz mit 246 Stimmen. — Im 2. Liegnitzer Wahlbezirk (Kreise Grünberg und Freistadt): Justizrath Greff in Contopp mit 333 gegen 22 Stimmen, Prinz v. Schönaich-Carolath in Saabor mit 306 gegen 47 Stimmen. — Im 3. Liegnitzer Wahlbezirk (Kreise Lauban und Löwenberg): Landrath und Landesältester Dr. Cottenet auf Braunau, Kammerherr v. Gersdorf auf Ostrichen, Staatsanwalt Starke zu Lauban. — Im 4. Liegnitzer Wahlbezirk (Kreise Bunzlau, Sagan und Sprottau): Kreisdeputirter v. Kessel auf Zeisdorf mit 305 von 477 Stimmen, Kreisger. Rath Mätzke in Sagan mit 281 von 469 Stimmen, Staatsanwalt v. Prittwitz in Bunzlau mit 287 von 449 Stimmen. — Im 5. Liegnitzer Wahlbezirk (Kreise Liegnitz, Jauer und Goldberg): Landrath v. Bernuth in Liegnitz mit 377 gegen 143 Stimmen, Kreisger. Rath Aßmann in Liegnitz mit 324 gegen 192 Stimmen, Präsident der Gen. Komm. in Breslau, v. Schellwitz, mit 281 gegen 168 Stimmen. — Löwen: Kreisrichter Klose zu Ober-Glogau, Kreisger. Dir. Piper in Löwen. — Oels: Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinski, Landesältester v. Heydebrandt und der Lasa auf Nassadel, Kreisrichter Ballufeck. — Sorau: Landrath v. Lessing, Rittergutsbes. Bescheerer. Beide konservativ. — Trebnitz: 9. Breslauer Wahlbezirk (Kreise Trebnitz und Militsch): Rittergutsbes. v. Siehler auf Mislawitz, Kr. Militsch, Staatsanwalt Ballhorn aus Trebnitz.

Rehme. (1. Wahlbezirk Minden): Gerichtsrath Gellern in Minden mit 278 von 330 Stimmen und Oekonom Meyer in Südhemmern mit 182 von 326 Stimmen. — Im 3. Mindenschen Wahlbezirk (Kreise Bielefeld, Halle, Wiedenbrück, Stadt Gütersloh, Amt Gütersloh, Amt Rehdt, Amt Herzebrok und Amt Clarholz): Kreisgerichts-Direktor Winter zu Bielefeld mit 284 Stimmen, katholischer Pfarrer Behrens in Gütersloh mit 249 Stimmen, Frhr. Georg v. Vincke zu Osterwalde mit 294 Stimmen.

Köln. Kanzler v. Grote. — Im 1. Wahlbezirk Koblenz (Kreise Altenkirchen, Wetzlar, Neuwied): Obertribunalsrath Frech zu Berlin, Staatsminister v. Bethmann-Hollweg, Landrath v. Hilgers. — Lechenich, Kreis Euskirchen, August Reichensperger und Bürgermeister Schult aus Glessen, der kath. Fraktion angehörig.

Hohenzollern. Oberamtmann Frhr. v. Frank in Hechingen, Hofkammer- und Forstrath Karl in Sigmaringen.

Militärzeitung.

Preußen. [Vermischtes.] Neben verschiedenen anderen Reformen soll es gegenwärtig in der Absicht der Regierung liegen, die in der französischen Armee schon seit länger als 10 Jahren eingeführten und namentlich im Krimmkriege so sehr bewährten Mäntel von, durch ein besonderes Verfahren, angeblich durch eine Tränkung mit Oel oder sonst fettigen und harzigen Stoffen, durchaus wasserdicht gemachtem Tuch Behufs der Einführung derselben auch bei den preußischen Truppen einer umfassenden Probe zu unterwerfen. Nächstdem sollen übrigens auch die bei den Franzosen und Sardiniern ebenfalls bereits seit einer langen Reihe von Jahren im Gebrauch befindlichen Tragezelte, vermittelst welcher immer vier Mann, vermittelst ihrer hierzu mit dem Bayonnet in die Erde gesteckten Gewehre und eines von jedem bei seinem Gepäck getragenen Stücke Leinewand nach beendigtem Marsche schnell ein Zelt aufschlagen können, jetzt große Aussicht haben, für vorkommende Fälle auch bei der preußischen Armee eingeführt zu werden.

Frankreich. [Ueber die Manöver zu Chalons und französische Manöver überhaupt.] Die „Allgem. Mil. Zeit." enthält in ihren letzten Nummern über den in der Ueberschrift genannten Gegenstand eine eingehende und ausführliche Betrachtung, welche mit höchster Sachkenntniß geschrieben, dadurch noch interessanter wird, daß in dem Blatt zugleich auch damit eine aus derselben Feder geflossene gehaltreiche Kritik der Manöver des 10. deutschen Bundeskorps bei Nordstemmen nebeneinander läuft. Der Verfasser, offenbar ein höherer süddeutscher Offizier, ließ darin zwar den deutschen Truppen alle Gerechtigkeit wiederfahren, hat nichtsdestoweniger aber doch dieser letzten großen Militärübung viele und wie wenigstens aus seiner Darstellung hervorzugehen scheint, nicht unbegründete Ausstellungen beizubringen. Das Ineinandergreifen der Wirkung der verschiedenen Korps dort bei Nordstemmen soll in der That auch nach anderen Berichten viel zu wünschen übrig gelassen haben und soll namentlich die höhere Führung der beiden gegeneinander operirenden Korps keineswegs ganz tadelfrei gewesen sein. Ganz besonders wird in dieser Beziehung ein Moment aus dem dritten Manövertage am 20. September hervorgehoben, wo bei einem Bayonnetangriff des Korps v. Dachenhausen (Hannover) gegen einen vom Korps von Witzleben (Mecklenburg 2c.) die beiden feindlichen Heerabtheilungen durch eine zufällige Kavallerie-Attake und andere Zwischenvorfälle in dem Maaße durcheinander geriethen, daß das Manöver, um die Truppen beider Theile nur wieder auseinander zu ziehen, auf eine Viertel- bis halbe Stunde vollkommen unterbrochen werden mußte. Aehnliche Vorfälle boten übrigens auch der erste und vierte Manövertag und werden den Dispositionen beider Oberanführer überhaupt vielfache Sünden gegen die thatsächliche Unmöglichkeit vorgeworfen. Einzelne Leistungen der Truppen selbst, so namentlich die trefflich exekutirten Attaken der hannöverschen Kavallerie, die gute Haltung und Gewandtheit besonders der leichten Infanterie sämmtlicher Kontingente und überhaupt einzelne Abschnitte der Manöver werden dagegen freilich auch gebührend hervorgehoben.

Im Ganzen sind übrigens darum doch nach dem Urtheil jenes hierin allerdings wohl etwas voreingenommenen Beobachters die Leistungen der deutschen Truppen bei jenem Manöver weit hinter denen der Franzosen zu Chalons zurückgeblieben. Alles von der Idee zu diesen letzten Waffenübungen bis zu den kleinsten Details in den Leistungen der einzelnen Waffengattungen wird hier gleichsam als aus einem Guß bestehend hervorgehoben. Die Tüchtigkeit der franz. Infanterie und Artillerie ist eine allgemein anerkannte Thatsache, doch auch der franz. Kavallerie wird in diesen Aufsätzen in jeder Beziehung ein wahrhaft begeistertes Lob gespendet. Die Attaquen derselben erfolgten stets so richtig eingreifend und mit einer solchen Rapidität und Sicherheit, daß dieser Reiterei, nach den eigenen Worten des Berichterstatters, für den Ernstfall nicht zu widerstehen vermocht haben würde. Gegenstände der Darstellung waren beiläufig wie gewöhnlich, so auch diesmal, wieder die Vorbilder aus den Schlachten des ersten Kaiserreichs, wobei jedoch der Feind nicht einmal angedeutet, sondern immer nur gedacht wird, was nach dem Verfasser darin seine Erklärung findet, daß ein Gegeneinanderoperiren französischer Truppen darum ganz unmöglich ist, weil sie von ihrem natürlichen Feuereifer fortgerissen, sofort die Uebung mit dem Ernstfall verwechseln und jedesmal Todte und Verwundete die Resultate derartiger Versuche gewesen sind. Es ist allerdings mit solchen gleichsam nach einer gegebenen Schablone zugeschnittenen Truppenübungen ohne Feind ein eignes Ding und dürften deshalb diese Manöver mit jenen dort zu Nordstemmen kaum in eine Parallele gestellt werden; denn ein wirklicher thatsächlicher Gegner läßt einmal die Dinge doch sofort in einem ganz anderen Lichte erscheinen, und die angeführte Entschuldigung für den Mangel eines solchen bei den Franzosen möchte an sich eigentlich schon den Beweis dafür liefern, daß derartige Vorgänge mit der an dem dritten Manövertage des 10. deutschen Bundeskorps vielleicht in einem noch höheren Grade auch bei ihnen stattfinden würden, wobei noch vermerkt werden muß, daß ein solches unmittelbares Zusammentreffen auf dem Schlachtfelde für den einen entschlossenen Theil gewöhnlich den Sieg in seinem unmittelbaren Gefolge zu haben pflegt, also dort überhaupt gar nicht als Fehler gerechnet werden kann. Das Lager von Chalons in seinem bisher vollendeten Theil ist beiläufig mit echt französischer Zierlichkeit schon vollkommen wohnlich eingerichtet und noch wird in den betreffenden Berichten der Enthusiasmus, mit welchem die französischen Truppen ihren Kaiser dort empfangen haben, als ein ganz außerordentlicher bezeichnet.

Sardinien. [Rekrutirung; Gestütwesen.] In diesem Jahre ist in Sardinien zuerst eine neue, weniger Ausnahmsfälle gestattende Rekrutirungsweise in Anwendung gekommen, und veröffentlicht der amtliche Ausweis des Kriegsministeriums darüber folgende Angaben. Zur Gestellung erschienen überhaupt 52,068 Militärpflichtige, wovon sich jedoch wenig über die Hälfte als brauchbar erwies. Für die Provinz Turin betrug hierbei der Ausfall 40, für die Provinz Saluzzo 44, und für Aosta gar 60 Prozent. Von den wirklich ausgehobenen 17,705 Mann konnten 9096 weder lesen noch schreiben, und abgesehen von den Rekruten aus der allerdings noch auf der niedersten Kulturstufe stehenden Insel Sardinien, befanden sich unter Andern von den 800 Ausgehobenen des städtischen Distrikts Genua 677 unter dieser letzten Anzahl. Gewiß ein Fall, wie er in einem sonst so lebensfrischen Staat wie Sardinien wohl eigentlich nicht vorkommen sollte. — In letzter Zeit hat sich übrigens in diesem Lande die öffentliche Aufmerksamkeit auch in hohem Grade dem nicht minder im Argen liegenden Gestütwesen zugewendet. Sardinien besitzt deren nämlich nur zwei, wie das eine zu Pollenzo in Piemont und das andere zu Fossano auf Sardinien, wie noch eine Landbeschäleranstalt zu Anney, welche alle zusammen aber kaum 100 Hengste, meist von mecklenburger oder neapolitanischer Race und allerdings auch einige englische Vollbluthengste besitzen, jedoch den Bedarf des Staats von jährlich …

(Fortsetzung in der Beilage.)

lich nur 800 Pferden noch nicht zur Hälfte zu decken vermögen. Es sollen beiläufig zur Abhülfe dieses Uebelstandes schon in der nächsten Session der Kammern von Seiten der Regierung diesen die nöthigen Vorlagen zur Berathung und Bewilligung untergebreitet werden. —p.

Aus polnischen Zeitungen.

Aus dem Königreiche Polen bringt der „Czas" eine, die bäuerliche Reform betreffende Korrespondenz, welche gegen einen Pariser Berichterstatter desselben Blattes gerichtet ist: „Einer eurer Korrespondenten in Paris schreibt ziemlich häufig über Ereignisse, welche sich in dem ihm fernen Polen und Rußland zutragen, und über welche er, wie seine Briefe bezeugen, unvollständige und irrthümliche Nachrichten erhält. Dies schreibt er euch, den wohlunterrichteten Nachbarn des Königreiches, die über jede wichtigere Angelegenheit in jenem Lande genaue Berichte bringen. Daß ihr solche irrthümlichen Mittheilungen aufnehmt, hat mich zuerst gewundert, bis ich schließlich einsah, daß ihr dies nur deshalb thut, um euren Lesern zu zeigen, welche Ansichten und Meinungen die in Paris lebenden Landsleute über einheimische Verhältnisse haben und wie wenig dieselben von dem, was bei uns oder in den benachbarten slavischen Ländern vorgeht, unterrichtet sind. Uebrigens sehen wir heute darauf, welcher Meinung das Land und die Leute im Lande sind und der vorurtheilsvolle Glaube an die Unfehlbarkeit der in Paris über Alles und für Alle gefällten Urtheile ist geschwunden."

— Am 11. d. gerieth auf dem Bahnhofe zu Rzeszow in Galizien bei einer Probefahrt die Lokomotive „Wisloka" von dem Hauptgeleise herunter auf einen Nebenstrang. Dort zertrümmerte sie einen leeren Lastwagen und wurde selbst beschädigt. Von den Technikern und Bahnbeamten ist, wie der „Czas" berichtet, Niemand zu Schaden gekommen.

— [Ueber die Kandidatur des Reg. Rathes Dr. Ziegert] sagt der „Czas" in seiner Nr. 266, daß ihm die Ansprache des Herrn Z. an die Wähler des Oborniker Kreises in der „Posener Zeitung" interessant gewesen sei. Derselbe sage im Anfange zwar, daß, da es von allen Seiten Programme und politische Glaubensbekenntnisse regne, er ein solches nicht aufstellen werde, gleich darauf aber stelle er doch ein Programm auf (hier giebt der „Czas" die einzelnen Punkte wieder), welches weiter gehe, als das demokratischste Bekenntniß. Nichtsdestoweniger glaube der genannte Beamte, ein Regierungskandidat zu sein. Bekanntlich werde indessen oft zu den Wählern anders gesprochen und auf dem Landtage wiederum anders gestimmt. Um sich solche Wähler geneigt zu machen, welche die hohe Politik nicht verstehen, werfe Herr Z. nach den unmittelbaren Interessen dieser Wähler die Angel aus und verspreche ihnen, auf dem Landtage für Eisenbahnen, Wege- und Kanalbauten im Großherzogthum, besonders aber im Obornikor Kreise, zu reden. σ.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 25. Nov. Allen Herren Wahlkommissarien, wie nicht minder unseren betr. Korrespondenten und vielen freundlichen Lesern unserer Zeitung, die unsre Bitte um gef. möglichst schleunige Mittheilung der Resultate der Wahlen zum Abgeordnetenhause in unsrer Provinz so gütig erfüllt, sprechen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank aus. Wenn ein Pseudonymus aus Schrimm bei dieser Gelegenheit versucht hat, durch erdichtete Nachrichten uns irre zu führen, so wird er sich selbst überzeugt haben, daß ihm dies nicht gelungen ist. Ueber die Motive zu jenem Unterfangen überlassen wir ihm, vorläufig sich selber Rechenschaft zu geben.

Posen, 25. Nov. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat Oktober 1858 werden nach einem monatlichen Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln vom statistischen Bureau für folgende Städte der Provinz Posen nachstehend angegeben:

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1) Posen	70 4/12	53 4/12	48	32 8/12	12 1/12
2) Bromberg	78 9/12	49 1/12	44 5/12	35 9/12	13 9/12
3) Krotoschin	84 8/12	50 4/12	43 4/12	35 8/12	11
4) Fraustadt	81 11/12	54 8/12	46 1/12	33 6/12	16 8/12
5) Gnesen	84 1/12	50 3/12	38 9/12	34 9/12	9 4/12
6) Rawicz	fehlt				
7) Lissa	88 9/12	55 7/12	51 1/12	34 5/12	13
8) Kempen	fehlt				
Durchschnittspreise der 12 preußischen Städte	72 11/12	45 8/12	42 3/12	32 1/12	13 4/12
„ 6 posenschen „	81 5/12	52 2/12	45 3/12	34 5/12	12 6/12
„ 5 brandenb. „	80 6/12	55 1/12	45 2/12	35 2/12	12 5/12
„ 5 pommersch. „	74 6/12	50 5/12	44	32 11/12	13 4/12
„ 13 schlesischen „	90 9/12	55 8/12	47 6/12	35 9/12	15 7/12
„ 8 sächsischen „	83 1/12	62 4/12	52	35 5/12	15 1/12
„ 11 westfäl. „	87 10/12	59 7/12	54 11/12	39 2/12	17 5/12
„ 15 rheinisch. „	83 9/12	61 3/12	55 1/12	41	19 2/12

Posen, 25. Nov. [Polizeibericht.] Am 23. d. Mts. wurden hier von einer Weibsperson 2 Kannen nebst Trage mit dem Bemerken abgeliefert, daß sie solche am Tage vorher von einem in der Breslauerstraße dienenden Mädchen zum Wasserholen erhalten, Letztere jedoch, da sie berauscht gewesen sei, bei ihrer Rückkehr nicht wieder habe auffinden können. Der Eigenthümer hat sich in der Gefangenen-Abfertigung zu melden.

= Gostyn, 23. Nov. [Konzert; Feuer; Verschiedenes.] Der Dirigent der Klosterkapelle, Max Koperski, der sich um Musik dadurch sehr verdient macht, daß er außer Ausbildung von guten Organisten und Kirchenmusikern uns schon mehrmals durch seine Konzerte zu wohlthätigen Zwecken genußreiche Abende verschaffte, hat am vergangenen Sonntage abermals ein Konzert gegeben, das sehr zahlreich, namentlich von auswärtigen Gästen, besucht war und reichen Beifall geerntet hat. Die Einnahme war für die hiesige Waisenanstalt bestimmt und hat bei dem geringen Eintrittspreis von 5 Sgr. ca. 25 Thlr. eingebracht. Bemerkenswerth ist noch, daß die 6jährige Tochter des Bürgers Bartlewicz, Schülerin des Dirigenten, wirklich schwierige Konzertstellen auf dem Pianoforte vortrug und reichen Beifall erntete. — Neulich sind in Borek drei Scheunen mit ihrem noch bedeutenden Inhalte abgebrannt, wobei man böswillige Brandstiftung vermuthet; auch wurde in Bielewo ein Bauergehöft ein Raub der Flammen. Den vermeintlichen Brandstifter des letztern soll man bereits verhaftet haben. — Der heute in Sandberg stattgehabte Markt war ziemlich zahlreich besucht und namentlich mit Rindvieh stark besetzt. Das Vieh war größtentheils sehr mager und wurde uns zu sehr gedrückten Preisen aus dem Markt genommen. Obgleich es an Käufern nicht mangelte, so war das Geschäft doch äußerst flau. — Der Winter ist hier seit einigen Tagen mit Strenge eingeschritten, und Jeder schützt sich vor ihm, so viel er kann, doch hört man viele Klagen über erfrorene Füße. Heute Nachmittag haben wir starkes Schneetreiben, das gerade der ärmeren Bevölkerung, deren Heizungsmittel nur in Raff- und Leseholz besteht und deshalb sehr schwer zu finden ist, sehr ungelegen kommt. — Der Gesundheitszustand, der vor ungefähr 8 Tagen durch katarrhalische, rheumatische und Kopfübel beeinträchtigt war, hat sich bedeutend gebessert und die Genesenen promeniren ungeachtet des Frostes recht zahlreich im Freien.

< Lissa, 24. Nov. [Wahlresultat.] Im Anschluß an meinen gestrigen Bericht an das hiesige Wahlresultat (s. gestr. Ztg.), habe ich nachträglich noch über den Ausgang des letzten Skrutiniums zu berichten, daß die polnische Fraktion der Wahlmänner mit eiserner Ausdauer bis auf den letzten Moment auf dem Kampfplatze ausgedauert. Der Erfolg lohnte ihre einmüthigen Anstrengungen. Bei der vollständigen Auflösung der deutschen Partei, von denen Viele vor Beendigung des Wahlaktes das Wahllokal verließen, konnte jenen auch in der That der Sieg nicht fehlen. Ihr Kandidat Graf Joseph v. Mielczynski siegte mit 261 von 518 gültigen Stimmen. Die Stimmen der deutschen Fraktion zersplitterten sich auf Ziegert, Schmückert, v. Waldau u. A. Die Polen begrüßten das letzte Wahlresultat mit zweimaligem Hurrahruf und sie durften sich allerdings eines Sieges freuen, der ihnen so unverhofft und von deutscher Seite so entgegenkommend in die Hände gearbeitet worden.

ε Bromberg, 24. Nov. [Die Wahlen.] Der heute früh gegen 1 Uhr im Sitzungssaale beendete Wahlakt (von gestern 11 Uhr Vormittags) hat folgendes Resultat gehabt: Es waren überhaupt aus den Kreisen Inowraclaw, Wirsitz und Bromberg bei der ersten Wahl 589 Wahlmänner anwesend. 395 Stimmen fielen auf den Minister Frhrn. v. Schleinitz, sein Gegenkandidat, Stadtrath Peterson, hatte 192 Stimmen. Die zweite Wahl fiel auf den Rechtsanwalt Senff mit 291 Stimmen; sein Gegenkandidat, Probst Janiszewski, hatte 254 Stimmen. Drittens wurde Hr. v. Bethmann-Hollweg mit 294 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat war der Landrath Peguilhen aus dem Wirsitzer Kreise, welcher 214 Stimmen hatte. Die vierte Wahl endlich fiel auf den Stadtrath Peterson mit 278 Stimmen; sein Gegenkandidat, der Rittergutsbesitzer v. Koczorowski, hatte 218 Stimmen. Bei der letzten Abstimmung waren noch 516 Wahlmänner gegenwärtig. Es hat auf diese Weise in dem hiesigen Wahlkampfe die liberale Partei den Sieg davon getragen. Zum Schlusse des Wahlaktes brachte der Wahlkommissarius, Landrath Crusius, Sr. Maj. dem Könige nebst Sr. K. H. dem Prinz-Regenten ein Hoch aus, worin alle Anwesenden freudig einstimmten.

— [Die Ernte im Regierungsbezirk Bromberg.] Aus dem Regierungsbezirk Bromberg gehen der „P. C." neuere Mittheilungen zu, welche in Betreff der Lage der Landwirthe und Viehzüchter nicht zufriedenstellend lauten. Der zweite Grasschnitt hat zwar einen reichlicheren Ertrag geliefert, als der erste, doch dürfte die im Allgemeinen hervortretende Unzulänglichkeit des ganzen Jahrgewinnes an Futter eine Beschränkung des Viehstandes namentlich auf den größeren Gütern zur unausbleiblichen Folge haben. Die Kartoffelernte ist in dortiger Gegend gut ausgefallen und befriedigt in Bezug auf die Ertragsmengen vollständig. Die früh bestellten Wintersaaten hatten Anfangs durch die vorwaltend trockene Witterung etwas gelitten; sie haben sich jedoch in Folge des späteren Regens wieder sehr gut erholt. Die späteren Saaten stehen im Allgemeinen ganz vortrefflich.

[Eingesendet.]

Die offizielle „Zeit" enthält nachstehenden Artikel, den wir seines allgemeinen Interesses wegen hier wiedergeben:

Berlin. Es ist ein wahrer Segen für die ausübende Heilkunst, daß sich einzelne, vorzugsweise berufene Aerzte mit Spezialitäten beschäftigen; denn nur auf diese Weise ist das noch immer dunkle Gebiet der Krankheitslehre gründlich zu erforschen und zum Heil für die kranke Menschheit aufzuklären. Was ist nicht in den letzten 10 Jahren durch Spezialitäten für die richtige Erkenntniß der Augenkrankheiten, der Brust- und Herzleiden, der Gehörkrankheiten und der Ausschläge geschehen. Unter diesen Spezialitäten nimmt Dr. Strahl eine sehr ehrenvolle Stellung ein, die ihm einen Wirkungskreis verschafft hat, wie ihn wohl selten ein Arzt hat. Mit dem Eintritt des Spätherbstes beginnt nämlich hier eine eigenthümliche Saison für Kranke. Aus allen Gegenden strömen dann diejenigen Unterleibskranken hierher, welche in den Bädern vergebens Hülfe gesucht haben, um sich hier an den Sanitätsrath Strahl zu wenden, dessen Heilmethode sich seit einer langen Reihe von Jahren selbst in sehr veralteten Fällen überaus glänzend bewährt hat. Allgemein wird sowohl die Zuverlässigkeit der Methode, als der schonende Gang der Behandlung gerühmt. Die Grundsätze, welche Herr Dr. St. in seiner vielverbreiteten Schrift dem Publikum zur Prüfung vorgelegt hat, sind mit solcher Klarheit und Durchsichtigkeit aufgestellt, daß man von vorn herein zu der Behandlungsweise und Humanität dieses Arztes ein unbedingtes Vertrauen fassen muß. Aber nicht blos Unterleibskranke, sondern auch schwer Nervenleidende finden bei ihm Heilung. Er hat bei der Behandlung Nervenkranker den eigenthümlichen Grundsatz, daß nicht, wie man so häufig anzunehmen pflegt, das Nervensystem in seiner Totalität leide, sondern daß die nervösen Beschwerden in der Regel nur von einer speziell krankhaften Partie des Nervenlebens ausgehen und von dort aus geheilt werden müssen. In sogenannten nervenstärkenden Mitteln sucht er das Heil nicht, wohl aber in denjenigen spezifisch umstimmenden, welche zu den einzelnen Nervenpartien eine vorzugsweise wohlthuende Beziehung haben. Ungemein ausgedehnt ist die Wirksamkeit, die Herr Dr. St. als Korrespondenz-Arzt ausübt, was ihn genöthigt hat, in seinem förmlich eingerichteten Bureau Stenographen zu beschäftigen, denen er mit ungeschwächter Freudigkeit die Briefe an die Kranken diktirt, wie er überhaupt mit jugendlicher Rüstigkeit seinem Berufe vorsteht. — So eben wird die siebente Auflage seiner bekannten Schrift über die habituelle Leibesverstopfung vorbereitet, in welcher er über Hämorrhoiden, Melancholie und Nervenleiden die interessantesten Aufschlüsse giebt, und namentlich die Wirkung seiner Hauspillen auseinandersetzt, deren Ruhm ein europäischer geworden ist. Was seine Hauspillen ganz besonders empfiehlt und für viele Tausende unentbehrlich gemacht hat, ist der leitende Grundsatz, nach welchem sie zusammengesetzt worden sind, und der im Wesentlichen darin besteht, daß die betreffenden Mittel nicht laxirend, sondern nur erweichend und sanft anregend wirken sollen. Eine eben so geistreiche als wohlthuende Erfindung ist auch die Zusammensetzung seiner Hauspillen in verschiedenen Graden der Kräftigkeit, so daß durch eine Kombination derselben jede beliebige Nüance von Wirkung erzielt werden kann. Dr. —nd—.

Angekommene Fremde.

Vom 25. November.

SCHWARZER ADLER. Oberförster Rosenfeld aus Gr. Neuendorf und Gutsb. v. Kamieński aus Mordanina.

BAZAR. Die Gutsb. v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Mielęcki aus Neudorf und v. Skarzyński aus Splawie, die Gutsb. Frauen v. Mielęcka aus Popowiczki, v. Kalkstein aus Unisławice und v. Magnuska aus Przysieka, die Bürger Gustawsczy aus Wreschen, Gościmski sen. und jun. aus Gnesen, die Gutsbesitzer v. Moszczeński aus Bielejewo und Smitkowski aus Łęg.

STERN'S HOTEL DE L'EURPE. Inspektor Schmidt aus Brenno, die Gutsb. Jouanne aus Lussowo, Kembach aus Kiczyn und Sperling aus Kikowo, Gutspächter Sasse aus Neudorf, Hauptmann im 7. Inf. Regt. v. Haugwitz aus Liegnitz, Lieutenant v. Obernitz aus Schrimm, Oberamtmann Klug aus Mrowino, Medizinalrath Herzog aus Oberzysk und Rentier Jeschke aus Dakow.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Oberamtmann Klug aus Mrowino, Kreissekretär Grumpler aus Fraustadt, Wiesenbau-Techniker Tonn aus Bromberg, die Kaufleute Körner aus Berlin und Emons aus Aachen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Graf Potworowski aus Deutsch-Presse, v. Pruski aus Pierusżyce, Hantei aus Warschau und Baron v. Hochwächter aus Lissa, Landrath v. Unruhe-Bomst aus Wollstein, Rechtsanwalt Martini aus Grätz, Fabrikant Strielack aus Waitze, die Kaufleute Gerund aus Hamburg, Friedländer, Ritter, Sachs, Brockhausen, Markwald, Kornik, Fichler und Rosenthal aus Berlin, Kühn aus Leipzig, Zornow aus Stettin, Stein aus Breslau, Reckendorfer aus Fürth und Freund aus Pesth.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Köster aus Bröckerfeld, Gorgas aus Leipzig, Kühner aus Glogau, Isaac aus Miłosław, Berger aus Hamburg, Nielbrandt aus Köln, Natanson und Möbelhändler Eckert aus Berlin, die Rittergutsb. v. Treskow aus Wierzonka, v. Jasiński aus Witakowice, Herse aus Baborowko und v. Dobrzyński aus Barbarowo.

HOTEL DU NORD. Frau Gutsb. v. Sokolnicka aus Sosnica, Wirthsch. Inspektor Krieger aus Warschau, die Kaufleute Zendig aus Krotoschin und Schöps aus Kobylin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Sempołowski und v. Roralewski aus Gowarzewo, v. Dziembowski aus Kludzin und Szrader aus Izdebno, Gutspächter v. Kuczborski aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Landwirth Płonczyński aus Gnesen.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Gelbstein aus Łopienno, Radt aus Żerkow, Bergas aus Grätz und Friedländer aus Rogasen.

EICHBORN'S HOTEL. Gutsb. Soyka aus Briesen, Menageriebesitzer Fastenberger aus Wien, die Kaufleute Soldin und Mendelsohn aus Birnbaum und Levin aus Pinne.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Krakauer aus Pudewitz, Nathan aus Miłosław und Pyritz aus Gnesen, Lehrer Daus aus Jutroschin.

DREI LILIEN. Gutsb. Behrendt aus Dąbrówka.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Glogau, Erste Abtheilung, den 24. November 1858 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Gerber zu Schwusen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. November d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Louis Moll in Glogau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 6. Dezember 1858 Vormittags 11 Uhr in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem Kommissar, Herrn Apellationsgerichtsassessor Köhler anberaumten Termine, ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 24. Dezember 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse, Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Nothwendiger Verkauf.

Das königliche Kreisgericht zu Posen. Abtheilung für Civilsachen. Posen, den 1. Juli 1858.

Das dem Mühlenbesitzer Martin Scheibe gehörige Grundstück Zabikowo Nr. 14, abgeschätzt auf 12,592 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 8. April 1859 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:

Kaufmann Mendel Berwin,
Partikulier Karl Werner, jetzt dessen Erben,
und Probsteipächter Joseph Handtke, jetzt dessen Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Am 2. Dezember d. J. wird aus dem Nachlaß des Posthalters Joseph Niché zu Kosten das Inventarium, bestehend aus 12 Pferden nebst Geschirr und einigen Postwagen, welche sich in gutem Zustande befinden, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kosten, den 25. November 1858.

Die Joseph Niché'schen Erben.

Die Porzellanwaaren-Auktion in Budwig's Hotel wird nur noch heut und morgen fortgesetzt und Freitag Abend geschlossen.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Auktion amerikanischer Gummischuhe.

Freitag am 26. November c. Vormittags 10 Uhr werde ich **bei Gelegenheit der im Saale von Budwig's Hôtel stattfindenden Porzellanwaaren-Auktion**

eine Partie amerikanischer Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Einige Hundert Schock Rohr sind zu verkaufen und können sofort abgenommen werden.

Dom. **Jaskulki** bei Dolzig.

Der Bockverkauf in Panten bei **Liegnitz** beginnt am 1. Dezember.

Auf dem Dominium **Sędziewojewo** bei Wreschen stehen reichwollige junge Sprungböcke zu billigen Preisen zu verkaufen.

Ein Wagenpferd, Rappstute, steht zum Verkauf Wilhelmsplatz Nr. 9.

Kohlen-Anzeige.

Beste Sorten englischer Nußkohle sind zu verkaufen auf dem Kahne des Schiffers **Brauer**, oberhalb der großen Schleuse, pro Schffl. 12 Sgr.

Cigarren-Ausverkauf.

Mein Vorhaben, das Cigarrengeschäft aufzugeben, muß ich wegen Mangel an Raum binnen Kurzem, wenigstens zum größeren Theile ausführen, und verkaufe von heute ab Cigarren zu Fabrikpreisen. **E. Morgenstern,** Wilhelmsplatz 4.

Feinsten Peccoblüthen-Thee, so wie Souchong- und Melange-Thee, höchst feinschmeckender Qualität, von 1 1/3 bis 3 Thlr. pro Pfund, so wie **feinen Arrak de Batavia,** à 20 Sgr. die große Flasche, empfiehlt

Isidor Appel, neben der königl. Bank.

Thee-Niederlage.

Im Hause Nr. 8 der Wilhelmsstraße hierselbst, dem Myliusschen Hôtel de Dresde gegenüber, habe ich eine Niederlage des vorzüglichsten, namentlich aber auch echten chinesischen Thee's, eröffnet.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich dieselbe mit dem Bemerken, daß ich durch direkt bewirkte Einkäufe jeder Anforderung zu genügen im Stande bin, daß der Verkauf in jeder beliebigen Partie geschieht und daß die Niederlage von jeden, dem Thee nachtheiligen Einflüssen gesichert ist.

Meine Blumenfabrik, so wie die Handlung von Galanterie- und Bijouterie-Waaren im Bazar, besteht nach wie vor.

Posen. **F. Dmochowski.**

Den so eben erhaltenen Transport von Wildpret empfehle ich einem hochgeehrten Publikum sowohl im Ganzen als auch zerlegt, stückweise.

Carl Schumacher, alten Markt Nr. 12.

Meth

empfiehlt in schöner Qualität

Hartwig Kantorowicz, Posen, Wronkerstr. 6.

In der Handlung der **Frau Kath. Żupańska**, Ziegengasse Nr. 20, deren Verkauf noch immer fortdauert, ist noch ein wohlassortirtes Lager von Wollen-Zeugen zu **sehr billigen Preisen.**

Die Niederlage von **Gummischuhen** des **Heinrich Cadura** empfehle ich
für Herren, bester Qualität, **1** Thlr.
" Damen, " " **25** Sgr.
" Kinder, " " **15** "
Regenröcke und Mäntel
von **4** bis **10** Thlr.,
so wie **Sitzkissen, Reise-Taschen, Schläuche** und **Riemen** für **Fabriken** in allen Dimensionen und Längen, **Bälle, Figuren**, so wie sämmtliche in diese Fabrikate einschlagenden Artikel zu **Fabrikpreisen.**

C. F. Schuppig,
Markt- und Neuestraßen-Ecke.

Holsteiner Austern.
Carl Schipmann.

Barterzeugungs-Extrakt,
à Dose 1 Thlr.
Dies Mittel wird täglich ein Mal in der Portion zweier Erbsen in die Backen eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bart, wofür die Fabrik garantirt, widrigenfalls den Betrag zurückerstattet.
Verkauf in Posen und Umgegend in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung **A. Löwenthal & Sohn**, Markt, unterm Rathhause Nr. 5.
Erfinder **Rothe & Komp.** in Berlin.

Doppelt rektifizirten, geruch- und farblosen
Photogéne
hat wieder vorräthig **die Gas-Niederlage** von
Adolph Asch,
Schloßstr. 5.

Bart- und Augenbrauen-Erzeugungs-
LOHSE's Cydonia-Crême.

Seit einem Jahre hat dieses Mittel einen europäischen Ruf erworben, indem es Tausenden von Herren **in ganz kurzer Zeit einen dichten, starken Bartwuchs erzeugte, desgleichen Damen schöne, dichte, dunkle und starke Augenbrauen gegeben.**
Der Bart erhält dadurch jede beliebige Form und jeder harte, röthliche oder verblichene Bart wird seidenweich und erhält die Kopfhaar-Farbe.
à Pot 1 Thlr., halbe Pot 15 Sgr. mit Anweisung nur allein für den ganzen Zollverein zu haben bei
LOHSE in Berlin, Jägerstraße 46.
Ami de la tête, Artiste conservateur de Cheveaux.
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen, Erbprinz von Meiningen, Fürst von Sondershausen, Fürst zu Lippe-Detmold.
NB. Um den auswärtigen Herrschaften diesen Artikel echt zugängig zu machen, bitte ich, sich direkt in frankirten Briefen an mich zu wenden. Am billigsten und sichersten geschieht die Bestellung durch Einzahlung des Betrages bei dem im Orte befindlichen Postamte. Emballage wird nicht berechnet, von 5 Thlr. Werth an wird franko expedirt.

Geschäfts-Verlegung.
Eingetretener Umstände halber habe ich mein Buchbindergeschäft von Nr. 22, Friedrichsstraße, nach „Hotel de Bavière", Wilhelmsstr., in das Vorderhaus, 2 Tr., Stube 31 verlegt. Dies meinen geehrten Kunden zu geneigter Kenntnißnahme. **C. Lindner,** Buchbindermeister.

Die Verlegung seines Geschäfts nach dem alten Markt Nr. 94 beehrt sich anzuzeigen
M. Neumann,
Schneidermeister.

Ein Schankgehülfe und ein Lehrling findet sofort Unterkommen in der Rum-, Spritt-, Liqueur- und Branntwein-Fabrik von
Adolph Moral,
Krämerstraße 14, Markt 86.

Ein **Konditorgehülfe** sucht Engagement. Näheres Klosterstraße Nr. 20.
Bildh. Herr **Maluche.**

Ein **Erzieher vorgerückten Alters,** so wohl in der Musik, der lat. u. franz. Sprache, als in den gewöhnlichen Schulwissenschaften unterrichtend und mit rühmlichen Zeugnissen versehen, **sucht eine Hauslehrerstelle.** Nähere Auskunft sind zu ertheilen bereit die Herren Dr. **Beigel** und Apotheker **Kirschstein** zu Jarocin.

Ein gut empfohlener, mit guten Zeugnissen versehener Oekonom, der bereits sehr bedeutende Güter selbständig verwaltet und gegenwärtig ein sehr bedeutendes Gut bei Meseritz administrirt, sucht zum 1. April 1859 eine anderweitige Stellung als Administrator oder Ober-Inspektor. Adressen bittet derselbe gütigst unter Chiffre V. W. poste restante Meseritz ihm zuzusenden.

Ein Kunstgärtner, militärfrei, deutsch und polnisch sprechend, seit 1 1/2 Jahr in Berlin, sucht zum 1. März k. J. ein Engagement. Adressen werden direkt an mich erbeten. Gefällige Auskunft über meine Brauchbarkeit ertheilt gern Herr Oberhofgärtner **Fintelman** hier.
Im kgl. Schloßgarten Charlottenburg.
J. Szymanski, Kunstgärtner.

Bäckerstr. 13a. ist vom 1. December ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Zur Lagerung von Spiritus werden Remisen oder Keller gesucht und Offerten im Komptoir Wronkerstraße Nr. 6 erbeten.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Posen** in der **Mittlerschen Buchhandlung (A. E. Döpner):**
Pierer's Universal-Lexicon. 4. Aufl.,
unterscheidet sich von Werken ähnlicher Art, namentlich von den sog. **Konversationslexicis** dadurch, daß es **bei Weitem reicher an Artikeln** ist, und steht als Handbuch zum Nachschlagen **einzig in seiner Art da.**
Das ganze Werk umfasst 18 Bände, von denen die fünf ersten (A bis Europa) vollständig, der sechste zum Theil erschienen ist. Das Werk kann in beliebigen Terminen, entweder in 180 Heften à 5 Sgr., oder in Bänden à 1 2/3 Thlr. bezogen werden.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in **Posen** in der **Mittlerschen Buchhandlung (A. E. Döpner)** zu haben:
Ergänzungen und Erläuterungen
der
Preußischen Rechtsbücher
durch
Gesetzgebung und Wissenschaft.
Unter Benutzung der Justiz-Ministerialakten und der Gesetz-Revisionsarbeiten.
Vierte Ausgabe
bearbeitet
von **Dr. Ludwig v. Rönne,**
Kammergerichts-Rathe.
Erster Band.
Ergänzungen des Allgemeinen Landrechts Theil I.
Erste Abtheilung:
Ergänzungen des I. Theils.
Dritte Lieferung: Bogen 51—75. 4°.
Preis 1 Thlr.
Diese vierte Ausgabe ist in 4 Bände eingetheilt und wird in 16 Lieferungen à 1 Thlr. bis Ende 1859 vollständig erscheinen.
Königliche Geheime Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Den lieben Freunden in der Ferne statt besonderer Anzeige hierdurch die Nachricht, daß durch Gottes Gnade heute früh 8 Uhr meine geliebte Frau Marie geb. Müller von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist.
Haag, Niederlande,
Sonntag den 21. November 1858.
Dr. Rudolph Kögel,
evang. Prediger.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Königsberg: Frl. Elise Toussaint mit Prem.-Lieutenant A. v. Bülow; Magdeburg: Frl. V. v. Westernhagen mit Geh. Finanzrath A. Scheele.
Verbindungen. Striegau: Pastor Phil. Freyer mit Frl. M. Sauberzweig.
Geburten. Ein Sohn dem Diak. Kratzenstein in Berlin, Ober-Grenzkontroleur U. v. Alvensleben in Straßburg, Hauptm. H. v. Etzel in Koblenz, eine Tochter dem Rittmeister v. Glasenapp in Köslin, Prem. Lieut. v. Dresky in Erfurt, Hrn. v. Meding in Bellin in Mecklenburg.
Todesfälle. Gen. Major a. D. Eduard v. Hoepfner in Berlin, Frau Huchzermeier geb. E. Lütgert in Schildesche bei Bielefeld, Wittwe Bindewald geb. J. Wessel in Steinau in Kurhessen.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag: Gastspiel des Frl. Hassaty und des Hrn. Zimmermann. Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male: **Deborah.** Volksschauspiel in 4 Akten von H. Mosenthal. Deborah — Frl. Hassaty. Joseph — Hr. Zimmermann, als Gäste.
Freitag, zum ersten Male: **Berlin wie es weint und lacht.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von O. F. Berg und D. Kalisch. Musik von Conradi. Das königl. Schloß mit der Churfürstenbrücke in Berlin sind vom Dekorationsmaler und Maschinisten Herrn Prewitz gemalt. Die vorkommenden Illuminations-Apparate der Schlußdekoration aus dem Atelier der hiesigen städtischen Gasanstalt. Karoline — Frl. Geistinger. Ferdinand — Hr. Zimmermann, als Gäste.

Heute Donnerstag den 25. d. zum Abendbrot **Eisbeine** bei H. Wuttig, Jesuitenstr. 11.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 25. Novbr. 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	84¾	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	100	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	117	—	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	98⅜	—
" 3½ " "	—	88⅓	—
" 4 " neue "	91	—	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	82	—	—
Poln. 4 " "	—	86¾	—
Posener Rentenbriefe	92	—	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
" 5 " Prov. Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	87½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) etwas höher bei anfänglich günstigerer Stimmung, schließt matter, pr. Nov. 43—42⅞ Rt. bez., pr. Dez. 43—42⅞ Rt. bez., pr. Jan. k. J. 43½ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. 43½—5/12 Rt. bez., pr. Frühjahr 45⅛ Rt. bez., pr. Mai 46¼—½ Rt. bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) einiger Umsatz zu behaupteten Preisen, loko (ohne Faß) 14—14⅓ Rt., (mit Faß) pr. Nov. 14 7/12 Rt. Gd., ⅔ Br., pr. Dez. 14 7/12 Rt. bez., pr. Dez.-Jan.-Febr.-März 15 Rt. bez., pr. Jan.-Febr. k. J. 15 Rt. bez., pr. März 15⅓ Rt. bez., pr. April-Mai 15⅔ Rt. Gd., 16 Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 24. Nov. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll.
" 25. " " 8 " 1 " 3 "

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Nov. Wind: West. Barometer: 28 2. Thermometer: 2° +. Witterung: trübe und feucht.
Weizen loko 48 a 76 Rt. nach Qualität.
Roggen loko 46 a 47 Rt. gef. nach Qualit., Nov. 45¾ a 46 Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 45¼ a 45¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 45¼ a 45¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 45½ a 46 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Frühjahr 1859 47 a 47¾ Rt. bez. u. Br., 47½ Gd., Mai-Juni 47¼ a 47¾ Rt. bez.
Große Gerste 34 a 42 Rt.
Hafer loko 28 a 33 Rt., Nov. 30 Rt. bez., Nov.-Dez. 30 Rt. bez.' p. Frühjahr 31 Rt. bez. u. Gd.
Rüböl loko 14⅞ Rt. bez., 14⅝ Br., Nov. 14 11/24 Rt. bez., 14¾ Br., 14⅝ Gd., Nov.-Dez. 14 11/24 Rt. bez., 14¾ Br., 14⅝ Gd., Dez.-Jan. 14 11/24 a 14¾ Rt. bez. u. Br., 14⅝ Gd., Jan.-Febr. 14⅝ Rt. Br., 14¾ Gd., April-Mai 14⅝ Rt. bez., 14⅞ Br., 14¾ Gd.
Leinöl loko 12 Rt., Nov. 12 Rt.
Spiritus loko ohne Faß 17 7/12 Rt. bez., mit Faß 17⅝ Rt. bez., Nov. 17⅛ a 17⅝ a 17⅛ Rt. bez. u. Gd., 17⅝ Br., Nov.-Dez. 17⅛ a 17⅜ a 17⅛ Rt. bez. u. Gd., 17⅝ Br., Dez.-Jan. 17⅛ a 17⅜ a 17⅛ Rt. bez. u. Gd., 17⅜ Br., Jan.-Febr. 18 Rt. bez., Br. u. Gd., Febr.-März 18⅛ a 18¾ Rt. bez., Br. u. Gd., März-April 18⅛ Rt. bez. u. Gd., 18¾ Br., April-Mai 19⅛ a 19¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 19¾ a 19⅝ Rt. bez. u. Br., 19¾ Gd.
Weizenmehl 0. 4⅝ a 5 1/12 Rt., 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3⅞ Rt., 0. u. 1. 3½ a 3¼ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 24. Nov. Bewölkt, Thauwetter. Wind: SW. Temperatur + 1° R.
Weizen loko gelber p. 85 Pfd. 56—62 Rt. nach Qualität bez., 83—85 Pfd. gelber p. Nov. 61¼ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. 61 Rt. bez., p. Frühjahr 65½ Rt. bez., 65½ Br.
Roggen 77 Pfd. p. Nov.-Dez. und p. Dez.-Jan. 43 Rt. Br., p. Frühjahr 46 Rt. Br., p. Mai-Juni 46¼ Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 47¼ Rt. Br.
Gerste und Hafer ohne Handel.
Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
54 a 62.	43 a 47.	32 a 36.	30 a 32.

Erbsen 60—68 Rt.
Rüböl loko 14⅓ Rt. Br., 14⅙ Gd., p. Dez. 14⅙, 14 5/24 Rt. bez., p. April-Mai 14⅓ Rt. Br., 14⅙ Gd.
Spiritus loko mit und ohne Faß 21⅓ % bez., p. Nov. 21 % Br., p. Nov.-Dez. 21⅛ % Br., p. Frühjahr 19¾ % bez. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 24. Novbr. Die Kälte hat seit gestern nachgelassen und heute früh nur — 1°, Thauwetter.
Weißer Weizen 70—80—90—100 Sgr., gelben 60—69—78—90 Sgr., Brennerweizen 40—46—50 Sgr.
Roggen 51—53—56—57½ Sgr.
Alte Gerste 50—53 Sgr., neue 39—45 Sgr.
Hafer 39—44 Sgr., neuer 30—36 Sgr.
Erbsen 68—72—78—83 Sgr.
Oelsaaten. Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.
Schlagleinsaat 5—5½—5⅞ Rt.
Rother alter Kleesamen 12½—14 Rt., neuer 15—16 Rt., weißer 18—19½—21—22½ Rt.
An der Börse. Rüböl loko 14⅝ Rt. Br., Nov. 14¾ Rt. Br., Nov.-Dez. 14⅝—7/12 Rt. Gd., Dez.-Jan. 14⅝ Rt. bez. u. Br., 14 7/12 Gd., Jan.-Febr. 14⅝ Rt. Br., 14⅝ Gd., p. April 15 Rt. Br., 14⅝ Gd.
Roggen Nov. u. Nov.-Dez. 42¾—⅝ Rt. bez., Dez.-Jan. 42¾ Rt. bez. u. Br., Jan.-Febr. 43 Rt. bez., Febr.-März 43¼ Rt. Br., April-Mai 45¼ Rt. bez.
Spiritus loko 7 5/12 Rt. Gd., Nov., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 7 17/24—7⅜ Rt. bez., Jan.-Febr. 7¾ Rt. bez., Febr.-März 7⅞ Rt. Gd., April-Mai 8¼ Rt. bez.
Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7 5/12 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

München, 20. Nov. Auf dem gestrigen Hopfenmarkte waren 512 Ctr. 10 Pfd. aufgestellt und wurden 316 Ctr. 57 Pfd. verkauft. Erlös 58,990 Fl. Die Preise stellten sich theilweise um einige Gulden niedriger, bei Spalter Stadtgut aber um einige Gulden höher als vor acht Tagen. Die Mittelpreise waren: Ober- und niederbayrisches Gewächs, Mittelgattungen 150 Fl. 42 Kr., bevorzugte Sorten 172 Fl. 40 Kr. Wolnzacher- und Auer Marktgut 184 Fl. 28 Kr. Mittelfränkisches Gewächs, Mittel-Qualitäten 175 Fl. 18 Kr., vorzüglichere 206 Fl., Spalter Stadtgut 247 Fl. 30 Kr. Ausländisches Gut, Schwetzinger Hopfen 105 Fl.

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 24. Novbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80½ G
Aachen-Mastricht	4	29½-¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	74-¼-74 bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	77 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	121½ bz
Berlin-Hamburg	4	105½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	133 B
Berlin-Stettin	4	112 B
Bresl. Schw. Freib.	4	97½ G
do. neueste	4	95½ B
Brieg-Neiße	4	62 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	144 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	46-45¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	155 bz
Magdeb. Halberst.	4	196 G
Magdeb. Wittenb.	4	37¾-37⅞ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	91⅛ G
Mecklenburger	4	55¼-54¾-55 bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92½ B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	58¼-57¾-⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	137¼ B
do. Litt. B.	3½	127 B
Oest. Franz. Staat.	5	172½-72 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	58¼-⅛ bz u G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	66 B
Rheinische, alte	4	91½ B
do. neue	4	87 G
do. neueste	5	84 etw bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	60 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	88¾ B
Stargard-Posen	3½	87½ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	113 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	123½ G
Berl. Handels-Ges.	4	83 etw bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	107¾ etw bz u G
Bremer do.	4	102 B
Coburg. Kredit-do.	4	79 G
Danzig. Priv. Bk.	4	87 G
Darmstädter abgst.	4	95¼-⅛ bz
do. Ber. Scheine	—	105 B
do. Zettel-B. A.	4	91 etw bz u G
Dessauer Kredit-do.	4	56-55¾-56¼ bz
Disk. Comm. Anth.	4	106½-¾ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	64¼ etw bz
Geraer do.	4	83¼ B
Gothaer Priv. do.	4	80½ B
Hannoversche do.	—	95¼ B
Königsb. Priv. do.	4	87 G
Leipzig. Kredit-do.	4	73¼-½ bz
Luxemburger do.	4	88½ G
Magdeb. Priv. do.	4	87 G
Meining. Kred. do.	4	83¼-½ bz
Moldau. Laud. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87¼-½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	127-¼-26¾-27 bz
Pomm. Ritt. do.	4	105 etw 4½ bz
Posener Prov. Bank	4	87 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	142½ bz u G
Preuß. Handls. Ges.	4	84¼ G
Rostocker Bank-Akt.	4	117¾ G
Schles. Bank-Verein	4	84½ B
Thüring. Bank-Akt.	4	78¾ B
Vereinsbank, Hamb.	4	97¼ G
Waaren-Kred. Anth.	5	93⅜ B
Weimar. Bank-Akt.	4	99½ bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	78½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	108 B
Minerva, Bergw. A.	5	58 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	62½ G
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85½ bz
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	92¼ B
Aachen-Mastricht	4½	72¼ bz
do. II. Em.	5	66¼ bz
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	102 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	101 G
do. III. S. (D. Soest)	4	84¼ bz
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	97⅞ bz
Berlin-Hamburg	4½	102¼ G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 bz
do. Litt. C.	4½	98⅝ bz
do. Litt. D.	4½	98⅜ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84¾ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¾ B
do. II. Em.	5	102⅝ G
do.	4	89 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	95 B
do. IV. Em.	4	85¾ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	91 G
Niederschles. Märk.	4	92 B
do. conv.	4	92 B
do. conv. III. Ser.	4	90 B
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¾ B
do. Litt. D.	4	86 B
do. Litt. E.	3½	76 bz
do. Litt. F.	4½	95½ B
Oestreich. Französ.	3	278 etw 76 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	100½ G II. 100 bz
do. III. Ser.	5	99¼ G
Rheinische Pr. Obl.	4	86 B
do. v. Staatgarant.	3½	81 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— — III. 92½ bz
do. II. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100 G
do. III. Ser.	4½	100 bz
do. IV. Ser.	4½	95¾ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅜ G
Staats-Anleihe	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 1853	4	94½ G
N. Präm-St-A 1855	3½	116½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅜ G
Kur-u Neum. Schldv	3½	83¾ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¼ G
do. do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84¼ bz
Ostpreußische	3½	82¼ G
Pommersche	3½	83¾ G
do.	4½	93¼ G
Posensche	4	99 G
do.	3½	88⅜ G
Schlesische	3½	84¼ bz
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	81⅜ G
do.	4	90¾ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93½-¾ bz
Pommersche	4	93 bz
Posensche	4	92 bz
Preußische	4	92¼-½ bz
Rhein- u. Westf.	4	94½ B
Sächsische	4	93¼ G
Schlesische	4	93 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	84½ G
do. National-Anl.	5	84¾-85-4¾ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	112½-¾ etw bz
do. neue 100fl. Loose	—	67 B
Russische 5. Stieglitz-Anl.	5	104 B
6. do.	5	108¼ G
Englische Anl.	5	111¾ bz
Poln. Schatz-O.	4	86¼ G
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	93½ G
do. B. 200 Fl.	—	22 G
Pfdbr. u. in SR.	4	87 bz
Part. O. 500 Fl.	4	88¼ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	75⅛ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	44 bz u B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	32 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	95½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5 G
Louisd'or	—	109¼ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	456½ bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞-⅝ bz u G
Fremde Banknot.	—	99⅓-¼ bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz u G
Fremde kleine	—	99 G
Oestr. Banknoten	—	102¾ bz
Poln. Bankbillet	—	89 bz u G
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 23. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	—	143⅛ bz
do. 2 M.	—	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	151⅛ bz
do. do. 2 M.	—	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅔ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	101¾ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ bz
do. do. 2 M.	—	99 1/12 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98⅜ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	109¼ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	89 B

Pariser und Wiener Kurse waren heute günstiger, daher entwickelte sich auch eine bedeutendere Geschäftsthätigkeit. Die Spekulation richtete besonders auf Oestr. Papiere ihr Augenmerk, von denen Kreditaktien lebhaft umgingen.

Breslau, 24. Novbr. Die Stimmung günstig, die Kurse jedoch nur etwas höher und Umsätze nicht umfangreich. Oestr. Papiere beliebt.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 107 bez. Darmstädter Bankaktien 95 Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 126¾ bez. Schlesischer Bankverein 84½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 97¼ Gd. dito 3. Em. 95⅜ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 137½ Br. dito Lit. B. 127¾ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86½ Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. 76 5/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 58⅜ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 47½ Br. dito Prioritäts-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.